

der Ordnung, der Zufriedenheit und des Aufbaues geworden, (Stürmische Zustimmung.)

Ihr müßt, meine lieben Volksgenossen, der Führer hat es Euch in Nürnberg gesagt, daß trotz aller verhängnisvollen Ereignisse die deutsche Nation nicht untergehen wird. Es leben in Deutschland nun einmal 18 Millionen Menschen auf einem Quadratmeter. In England leben 18 Millionen auf einem Quadratmeter. In den Vereinigten Staaten leben 18 Millionen auf einem Quadratmeter. In der Welt leben 18 Millionen auf einem Quadratmeter. Das ist die deutsche Nation. Das ist die deutsche Nation. Das ist die deutsche Nation.

Gott hat uns unter Deutschland gegeben, wie wir es sind, und wir müssen es so gut verwalten, wie wir es können. Wo nichts ist, sagt ein alter Spruch, — hat auch der Kaiser das Recht verloren. Was kann aber nun geschehen?

Warum ist neuerdings, in den vergangenen Jahren, an die deutsche Nation eine so große Not gekommen? Warum ist nicht alle Lebensmittel in Deutschland und in dieser Zeit zu haben gewesen?

Auch das hat Euch der Führer gesagt. Weil wir so unendlich glücklich waren, 84 Millionen Menschen wieder in Arbeit und Brot zu bringen, daß sie wieder Verdienst haben und daß sie wieder für ihren Verdienst auf dem Lebensmittelmarkt sich Lebensmittel kaufen wollten und kaufen sollten. Dadurch kam der Mangel an Lebensmitteln, der nicht leicht zu beseitigen war und der bis heute balanciert werden mußte.

Weitere Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugung.

Was kann und muß nun weiter geschehen? Nur einiges werden wir auf dem eigenen Boden in der Landwirtschaft erzeugen können. Selbstverständlich werden wir eine weitere Steigerung der Erzeugung fordern.

Wir werden den Reichsminister aufsuchen, das Beste daranzusetzen, um auch das Beste aus dem deutschen Boden herauszuholen.

Wir werden weiter versuchen, die Erzeugung zu steigern, daß wir den an sich schon ausgedehnten und ausgearbeiteten deutschen Kulturboden neu verbessern und durch Düngung neu zu fruchtbar machen. Wir werden weiter, die Organisation zu verbessern und immer rascher und besser die Güter vom Erzeuger zum Verbraucher gelangen zu lassen. Das ist auch heute in einem gewissen Umfang notwendig. Die vorhandene Rüstung wird immer noch nicht durchgeschossen werden können. Selbstverständlich wird es eine der wichtigsten Maßnahmen sein, die deutsche Ernte jederzeit zu sichern. Die Zusammenhaltung der Zukunftsfelder in diesen Dingen hat es möglich gemacht, daß der Arbeitsdienst von heute auf morgen für die Ernte eingelegt werden konnte. (Beifall.)

Der deutsche Bauer muß eines begreifen: Menschliches Gut ist in seiner Hand hält mit dem deutschen Brotgetreide, ob er weiß, daß er damit die Ernährung seines Volkes umfaßt. Deutsche Bauern, acht sorgfältig um mit diesem heiligsten Gut unserer deutschen Erde! (Starker Beifall.)

Die Verleugung mit Fleisch und Ketten.

Wir hören, es gibt hier und da Fleischknappheit. Gewiß wird es hier und da eine Knappheit geben, aber auch hier wird alles geschehen. Wir werden versuchen, weitere Grundlagen für die Züchtung von mehr Vieh zu schaffen. Vor allem aber, meine lieben Volksgenossen, gibt es außer Fleisch noch etwas sehr Gutes. Es gibt Fisch. Und wenn Ihr ein Fleisch bekommt, werden wir dafür sorgen, daß in solchen Spannungszuständen genügend Fische vorhanden sein werden. (Beifall.)

So wird alles geschehen, was irgendwie denkbar ist. Und doch wissen wir, daß nun einmal die größte Spannung auf dem Gebiete des Fleisches besteht. Hier ist der größte Auslandsbezug notwendig und so wird auch hier die stärkste Einschränkung aller notwendig sein. Trotzdem werden wir auch hier die Erzeugung steigern. Wenn alle Volksgenossen mitwirken und wenn jeder versteht, daß nun einmal heute Deutschland nicht reich genug ist, Abfälle beileide zu werfen, sondern daß diese Abfälle gesammelt werden müssen, um sie den großen Mätlereien der Städte und zu zuführen, dann werden wir dafür auch sorgen, daß die Fleischfrage sich bessern wird.

Wir sind nun einmal in einer Stellung. Da heißt es: Alles und das Beste einzulösen.

Das Wichtigste aber und Entscheidende ist, daß wir die Minderbemittelten und vor allen Dingen die in der arbeitende Bevölkerung unter allen Umständen sichern, in dem, was sie für ihre Arbeit und ihre Arbeit notwendig haben. (Beifall.)

Die Proklamierung des Führers, daß unter allen Umständen für die Minderbemittelten Hilfe und ausreichende Hilfe bereitstellen müssen, wird mir ein heiliger Befehl sein, der unter allen Umständen durchzuführen wird.

Wir werden das in einer Bezugsorganisation ohne Karten dann schaffen können, wenn jeder genug Vernunft annimmt. Das Entscheidende, Volksgenossen, ist:

Jeder Deutsche soll satt werden, kein Deutscher soll hungern!

Wahr könnt Ihr jetzt noch mir nicht verlangen. Das ist das Entscheidende. (Stürmischer Beifall.)

Appell an die deutschen Hausfrauen.

Es ist selbstverständlich, daß man gewisse Einkünfte erzielen will, und nun wende ich mich an Euch, meine deutschen Hausfrauen. Eine große Verantwortung liegt auf Euren Schultern. Denkt daran, daß Ihr in erster Linie immer die Speisen auf Euren Speisetisch legt, die lebensnotwendig bedingt sind, die vorhanden sind, die die deutsche eigene nationale Produktion im Augenblick herbeibringt. Es ist eine Ehre, wenn man immer gerade das kaufen will und das haben will, was im Augenblick eben nicht durch die Natur herbeibringt wird. (Beifall.)

Wir haben uns an das in erster Linie, was der deutsche Boden uns schenkt. Wir werden durch eine rechtzeitige Auffklärung über die jeweilige Versorgungslage dazu beitragen, daß eben die Hausfrauen von vornherein Bescheid wissen, daß sie wollen, um welche Lebensmittel es geht. Dann werden sie es auch nicht notwendig haben, Kundenlangdrahen anzusehen. (Beifall.)

Meine lieben Volksgenossen! Noch einmal zusammengefaßt: Verbraucht an Nahrungsmitteln das in erster Linie, was aus eigener nationaler Produktion herbeibringen können. Denn dadurch lassen sich vorübergehend einmal die Spannungen allerdings leichter ertragen. Diese Spannungen sind ja natürlich oft auch rein saisonmäßig bedingt. Sie können gar nicht anders überbrückt werden. Eier, Butter, Milch das sind nun einmal Dinge, deren Erzeugung wir nicht anders beeinflussen können! Es gibt gewisse Zeiten, da legen die Hühner viel Eier (heißer Beifall) und Zeiten, da legen sie wieder wenig, und so ist es auch auf den anderen Gebieten. (Große Heiterkeit.) Es ist nach keiner menschlichen Weisheit geschildert, das anders zu gestalten, was die Natur gehalten hat. (Beifall.) Mit Vernunft, mit gutem

Madrid in Behweite der nationalen Truppen.

Unaufhaltsamer Vorstoß von Süden. Fieberhafte Tätigkeit in den sowjet-russischen Häfen.

(K. Burgos, 28. Oktober.)

Am Dienstag sind die nationalen Truppen auf ihrem Vormarsch auf der Straße Mesas-Madrid bis auf 18 Kilometer an die Hauptstadt herangekommen. Bei dem siegreichen Vorwärtsschritt die Kavallerie des tollkühnen Majors Monasterio eine entscheidende Rolle. Das nächste Angriffsziel ist der Madrider Flughafen. Gestern, der 27. Oktober, haben die nationalen Truppen, während im Hintergrund bereits das Heer der Hauptstadt mit bloßem Auge sichtbar wird.

(Moskau, 28. Oktober.)

Die Lieferung von Kriegsmaterial aus der Sowjetunion nach Spanien ist, hier vorliegenden Nachrichten zufolge, in vollem Gange. Ganze Abteilungen und ganze Regimenter von Flugzeugen, Panzern, Artillerie, Maschinengewehren, sowie auch Material aus den Reservaten der roten Armee abgegeben worden sein.

Aus dem Süden kommen Nachrichten, daß die Schwarzmehrheiten Odessa und Nikolajew für den zivilen Verkehr geschlossen worden sind. Passagier- und Frachtschiffe werden nicht gestattet, an Land zu gehen.

Wissen und mit einem wahren Beweis von Volksgemeinschaft werden wir Deutsche über diese Spannungen hinwegkommen. Das ist selbstverständlich. (Starker Beifall.)

Das Wichtigste aller ist vor allen Dingen, daß die deutschen Volksgenossen, die hier in Spanien arbeiten und kämpfen, daß sie in voller Kraft arbeiten und kämpfen. Und daß sie übernehmend die Verantwortung, was werden sie herbeischaffen. (Erneuter starker Beifall.)

Ähnlich liegt es auf dem Rohstoffgebiet. Auch hier, das ist ganz selbstverständlich, haben wir einen Mangel an Rohstoffen; auch wieder vor allem darum, weil wir nun einmal keine Kolonien besitzen. Jetzt kann ich mich damit aber nicht auseinandersetzen. Wir haben sie nun mal nicht. Deshalb müssen wir uns überlegen, welche Rohstoffe wir nun kraft der Erfindungsgabe von uns Deutschen selber machen können. Das wird eine der Hauptaufgaben sein, die ich und die mit mir verantwortlichen Männer zu leisten und zu tragen haben. Und da können wir auf vielen Gebieten ganz große Arbeit leisten.

Ich möchte hier einer Dankeschuld Genüge tun und möchte betonen, daß wir auch in schon allerhand und zum Teil sehr großes geleistet haben; sowohl von dem verantwortlichen Wirtschaftsministerpräsidenten, als auch von dem bisherigen Wirtschaftsbeauftragten des Führers, Dr. Reppert. Von beiden Männern ist großes geleistet worden. Und auf ihre Arbeit baue ich auf. (Starker Beifall.)

Textilien, in denen Gummi und aus Zellstoff-faser Kleider gemacht werden.

Jetzt aber kommt es darauf an, daß wir aus dem Stadium der Verleugung und Verleugung herauskommen, und daß wir mit ganzer Kraft und Energie jetzt das in die Tat umsetzen und so rasch und so ausgiebig und so weit wie möglich die Sicherung Deutschlands festlegen.

Es werden in den nächsten Zeiten neue Fabriken entstehen, Fabriken, in denen wir die eigenen Gummi machen, Textilien, in denen wir aus Zellstoff-faser eigene Kleider machen, in denen wir die Gummiwaren dann nicht mehr brauchen, die uns heute von den Deutschen kostet.

Wir würden sie gern nehmen, wir würden auf all das verzichten, wenn das Ausland begreifen würde, daß man uns nicht einstecken kann, daß man uns nicht bündeln kann. (Erneuter starker Beifall.) Wir könnten fruchtbarer Arbeit leisten, und es wäre für uns ein Erfolg, in einer Welt von Vernunft und Verstand und von wirtschaftlichen Grundrissen von Volk zu Volk zu handeln und die Güter auszutauschen, als in dieser pervertierten Welt auf sich selbst gestellt zu sein. (Beifall.)

Benzin und Mineralöle aus der deutschen Kohle, verarbeitete Schmelze nach Eisen und Erzen.

Wir werden jetzt aus der deutschen Kohle Benzin und Mineralöle schaffen und das Wort des Führers: „In 18 Monaten ist das deutsche Benzin fertig“, wird sich mit Benzin unabhängig — ich werde es einlösen! (Beifall.)

Mineralöle aller Art werden wir aus der deutschen Kohle ziehen. Wir werden unsere eigenen Eisen und Erze erschließen und vor allen Dingen eins: Wir haben die heute Deutschland noch gar nicht genügend unterliegt. Von jetzt ab werden wir uns nicht damit begnügen, daß geographisch lediglich ein Teil Deutschlands unterliegt ist. Das Entscheidende ist ja hier immer nur der Wille, die Dinge zu gestalten und die Dinge zu machen. (Beifall.) Auf dem Gebiet der Rohstoffe, des Aluminiums, steht uns eine unererschöpfliche Quelle zur Verfügung. Kohle, Holz und deutsche Erze werden die Grundstoffe sein, auf der in Zukunft die Fabriken deutscher eigener Erzeugung von Roh- und Werkstoffen entstehen.

Ein gewaltiges Programm! Große Bauten, mächtige Fabriken sollen entstehen, der Welt zu zeigen: Deutschland kapituliert nicht, Deutschland besteht auf seinem Leben und wird es gestalten. (Beifall.)

Das weitere sollen sie für uns Deutsche Mahnung sein unseres Willens zum Leben, für die anderen Nationen ihrer wirtschaftlichen Unterwerfung.

So wird ein gewaltiger Wirtschaftsaufschwung zu dem bisherigen hin kommen. Aber merken sie sich das: Jeder soll daran beteiligt werden, nicht für Einzelne, nicht für wenige, für alle, das ganze Volk! (Stürmischer Beifall.) Aber, meine lieben Volksgenossen, das kann doch sein, wenn jeder einzelne von Euch, mit allen Vorkenntnissen und mit dem Willen, endlich diese alte aus Jahrhunderten überkommene ewige Scheu vor dem Neuen beseitigt.

Es müssen nicht immer ausländische Stoffe sein. Obwohl, es werden die neuen deutschen Stoffe, die aus Holz gefertigt sind, genau so anständig sein!

Es ist schon einmal bewiesen, daß am Anfang die Bevölkerung immer eine gewisse Scheu und Angst vor den neuen Dingen hat. Das war schon bei unseren Vorfahren so, als sie einmal keine Kartoffeln pflanzen wollten. Es hat aber damals schon einen Nationalsozialisten auf dem preußischen Thron gegeben, der dem preußischen Volk beibrachte, diese Frucht zu pflanzen. (Beifall.) Wenn ich mich nun auch nicht mit diesem großen Mann vergleichen möchte, — die Willenskraft, dem deutschen Volk beibringen, Holz auf seine eigenen Erzeugnisse zu sein — die habe ich, das verspreche ich Ihnen! (Stürmischer Beifall.)

Selbst Holz aus Eurer Erzeugung! Selb Holz daraus! was deutsches Holz und deutsche Hände geschaffen haben. Das heißt Euch, nicht das Nachleben nach dem Ausland!

Der Wirtschaft aber muß ich eines sagen: Sie hat eine große, große Verantwortung. Der einzelne Unternehmer und Industrielle soll nun nicht darauf warten, was der Staat anregt, was der Staat fordert, sondern er soll von sich allein aus Mittel und Wege suchen und seine Anstrengung scheuen, um

dieses Wort zu unterstützen. Meine Herren Unternehmer! Sie sprechen immer von der freien Initiative der Wirtschaft. Jetzt haben Sie die freie Initiative. Wenden Sie sie an! (Beifall.)

Vor allem möchte ich jetzt noch eines betonen: Ohne den gesamten geschlossenen und selbstständigen Eintrag unserer deutschen Arbeiterkraft ist das Wort von vornherein unmöglich. Denn ich muß mir heute den Kopf darüber zerbrechen, wie ich die Nationen versichere. So ergeht es Euch, daß die Nationen versichere. Wir haben Sorge, genügend Arbeiter zu bekommen, die anderen haben die Sorge, wie sie ihre Arbeiter unterbringen können. Ich glaube aber, daß unsere Sorge, daß wir nicht genug Arbeiter haben, daß noch die größere und die kleinere ist. (Beifall.) Das ist also heute die Frage:

Wie schaffe ich die notwendigen Arbeiter heran?

Und das geht nur, wenn der deutsche Arbeiter versteht, daß er nur dann mit helfen kann, nur dann den Willen des Führers unterstützen kann, wenn er arbeitet, und immer wieder arbeitet, wenn er nicht kretzelt, sondern wenn Ruhe in den Betrieben ist und wenn es geschafft wird von Morgen bis zum Abend. Ich bitte deshalb, daß man bereit ist, das heute darauf ankommt, die notwendige Arbeitsruhe und den notwendigen Arbeitsfrieden zu haben, daß man begreift, daß in den Betrieben Freude und Schaffenslust herrschen muß, daß man alles Denunziantentum, alle Verleumdung hinauswirft. Das hat in Deutschland seinen Platz. (Beifall.)

Um das Wort aufbauen zu können, können wir in diesem Augenblick das Lohnniveau nicht erhöhen; es ist unmöglich, und ich lasse die Worte des Führers vor:

„Es wäre der Staats- und Wirtschaftsführung ohne weiteres möglich gewesen, die Löhne um 20 oder 40 oder um 50 v. H. zu erhöhen. Allein die Lohn-erhöhung ohne eine Produktionssteigerung ist ein Selbstbetrug, den das deutsche Volk schon einmal durchgemacht hat. Es ist nach nationalsozialistischer Wirtschaftsauffassung ein Wahnsinn, die Löhne zu erhöhen und dabei wenn möglich, die Arbeitszeit zu verkürzen, d. h. die Produktion zu beschränken. Denn das Gesamtprodukt des Volkes verteilt sich auf die Gesamtproduktion, die konsumiert werden kann. Wenn mithin das Gesamtprodukt um 15 v. H. steigt, die Gesamtproduktion aber um 15 v. H. sinkt, so wird die Lohnverteilung im Aufkommen des einzelnen Menschen nicht zu Ergebnissen sein, sondern im Gegenteil wegen der Senkung der Produktion zu einer vollkommenen Entwertung des Geldes führen, und das wäre derselbe Fall, den wir einmal schon zu unserem Schaden durchgemacht haben.“

Deshalb müssen wir unsere deutschen Arbeiter aufklären. So wie es nun die Aufgabe der vom Staat eingesetzten Treuhänder ist, unter allen Umständen in Lohnfragen für sein und ausgleichendes, für den Betrieb und seine Ruhe verantwortlich zu sein, so muß die Deutsche Arbeitsfront sich mit ihrer ganzen mächtigen Organisation selbstständig in den Dienst dieses Planes stellen. Deshalb möchte ich, daß wir alle in jener wunderbaren geschlossenen Gemeinschaft bleiben. Deshalb möchte ich mich gegen alle die jetzt in der Wirtschaft gegen alle das, was geeignet ist, das Vertrauen zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft zu zerstören, gegen alles, was geeignet wäre alte marxistische Gewohnheiten zurückzubringen.

Wenn wir aber feste und ruhigstehende Löhne vom Arbeiter fordern, dann kann der deutsche Arbeiter von uns auch feste und sichere Preise verlangen. Hier werden wir uns auch mit der ganzen Leidenschaft unseres Willens einsetzen. Der Führer hat heute einen

Preiskommissar

bestimmt, wiederum einen alten nationalsozialistischen Kampfen; ich werde ihm die notwendigen Richtlinien geben und ihn mit Vollmachten versehen, daß er unter allen Umständen Preisstreben und Preiserschleichung verbietet und, wo es nötig ist, hohe Preise herabsetzt. (Beifall.)

Voraussetzungen richtig ist nun eine Mahnung an alle.

Die Angelegenheit der Lage werden hier ein gutes Merkmal sein und eine gute Möglichkeit bieten, überall das einzuführen, was es nötig ist. Wir werden die Augen überall aufhaben. Nur dann wird man rechtzeitig die Angelegenheit einer bevorstehenden Schwierigkeit erkennen, und die Schwierigkeit erkannt, wird sie auch überwinden. Dieser Preiskommissar wird mit solchen Vollmachten ausgestattet sein, daß er vor allem einer Suche zu Hilfe geben kann, einer Suche, die sich nun einmal für jedes Volk, das in einer Lage wie das deutsche ist, verhängnisvoll zeigt hat. Diese Suche — und das Stump und Stiel auszuweisen: das Panzer n. (Stürmische Zustimmung.)

So wird die Aufgabe des Kommissars für die Preisbildung sein, immer wieder festzustellen, ob der Preis berechtigt ist oder Eignung und Schicklichkeit entgegensteht. Ist das der Fall, dann wird richtigerweise zurückgewiesen. Gegen alle, die versuchen, die Konsum- und den Ausverkauf Deutschlands auszunutzen, gegen Parasiten werde ich mit drakonischen Maßnahmen einschreiten. (Stürmischer Beifall und Zustimmung.)

Das gleiche gilt für die Schwarzhandlery, die sofort die Waren anhalten, wenn Fest- und Höchstpreise kommen. Wir werden ihnen nicht nur die Waren herausnehmen, sondern auch ihre Existenz zerstören. Da sie nichts für die Existenz Deutschlands tun wollen. (Stürmische Zustimmung.) Es soll sich keiner nummern: Wer bereit ist, Diebstahl am deutschen Eigentum zu begehen, solches Eigentum wegzunehmen, dem werden wir erst recht kein Eigentum wegnehmen werden, um es wieder dem deutschen Volke zuzuführen.

Die Aufgabe wird gelingen! Sie wird gelingen, weil wir das wollen, und weil wir Nationalsozialisten sind, weil wir die Kraft dazu haben, das zu vollenden, was wir wollen! Wenn einer trotzdem schimpfen will: Derallher, dazu ist nichts zu sagen, tut gar nichts zur Sache. Wir haben auch geschimpft und haben trotzdem gearbeitet, und darauf kommt es an. (Stürmischer Beifall.)

Wir müssen nun einmal mit einem gesunden und frischen Optimismus an die Dinge herangehen, denn nur der Optimismus verhilft die fruchtbarsten Kräfte, die wir brauchen, um die Dinge zu gestalten.

Wir glauben an unser Volk. Wir wissen, daß es eine große Zukunft hat, und darum müssen wir diesen Weg gehen. Damit komme ich zu einem entscheidenden Punkt. Ich übernehme heute die Durchführung dieses Planes. Heute stehen wir auf einem gewissen Punkt. Heute ist also der Mangel an Rohstoffen am größten. In einem halben Jahre wird sich die Lage bereits bessern, denn dann wird sich schon eine Reihe von Maßnahmen, die wir durchführen, praktisch auswirken. Und diese Maßnahmen werden sich weiter vergrößern. Das Entscheidende ist das klare Ziel! Hier müssen wir durch und wenn wir hier durchkommen, kommen wir auf die betriebliche Höhe. Das ist nicht mit mathematischer Sicherheit berechnen, und deshalb mache ich keine leeren Versprechungen, sondern ich zeige das politische Ziel, dem wir alle entgegenstreben. Es ist meine und all meiner Mitarbeiter Aufgabe, daß wir uns nicht damit abfinden, daß heute Deutschland gewisse Rohstoffe und Erzeugnisse nicht in genügender Menge hat. Nein, wir strengen uns an, wir denken und arbeiten und sorgen, wie wir dem deutschen Volke das Fehlende schaffen können.

Unser Volk soll nicht schlechter gestellt sein als die anderen Völker der Erde. (Beifall.)

Um das zu schaffen, werden wir vorübergehende Einschränkungen erlassen in Kauf nehmen. Nachmal appelliere ich an alle: Wollt meine Anordnungen und Maßnahmen! Es ist notwendig, daß sie von allen freudigen Herzen befolgt werden. Jeder einzelne muß das Gefühl haben, er hilft, er hilft dem Führer, auf ihn, auf seine Weisheit kommt es entscheidend an.

Maßt Euch nicht, daß wir Anordnungen machen und Maßnahmen, um Euch zu quälen oder Euch zu schikanieren. Das können wir ja gar nicht! Ihr werdet mir doch glauben, daß meinem Herzen nichts teurer ist als das deutsche Volk. Wenn etwas geschehen muß, geschieht es zum Besten der Gesamtheit.

Und noch eins: Der Führer und wir alle verlangen nichts von Euch, was wir nicht selbst bereit sind, selbst zu tun. (Starker Beifall.) Wir müssen eine starke, unabhängige Nation schaffen, dazu setzen wir jetzt alle Kräfte ein.

Ich werde mich in erster Linie um restlose Mitarbeit an alle Einlösen, an die Männer der Wissenschaft, an alle Unternehmer und Wirtschaftler. Denkt nicht an eure Vorteile, denkt an eine klare und unerschütterliche deutsche Wirtschaft. Ich werde mich an die deutschen Arbeiter von Euch. Von Euch vor allem hängt das Gelingen an. Ihr Bauern Deutschlands haltet das Leben der Nation. Eure Verantwortung ist die Ernährung des Volkes. Es ist die größte. Sicherlich die Ernährung, liefert das Brot! Ihr Bauern, Deutschland hat vor Jahren alles für Euch getan; seid dankbar, tut heute alles für Deutschland! (Beifall.)

Ich werde mich mit besonderer Leidenschaft an die Nationalsozialistische Arbeiterpartei und an alle ihre Glieder wenden. Es gilt Euer Reich, es ist Euer Staat, den Ihr erobern müßt, den Ihr gestalten müßt. Von Euch erwarte ich Einsatz wie in höchsten Kampfmomenten.

Die erste Sache voran, die Führer der Partei, an der Spitze des Gauleiter. Reicht das Volk mit, marschieret, und das Wort wird gesprochen.

Die nationalsozialistische Bewegung bewillt, daß nichts unmöglich ist, daß sie niemals kapitulieren wird. (Beifall.) Das ganze Volk aber ruft ich auf:

Vorwärts mit aller Kraft!

Dankt dem Führer, daß er Euch ein neues Volk, ein neues Reich, eine neue Nation geschaffen hat! Nachdem mir der Führer das Schwert übertrugen hat, werde ich alles einleiten. Nicht als Feldherr, sondern als ganz offener, nicht als großer Wirtschaftler und noch größerer Unternehmer, aber mit uns in diesem Willen, mit einem glühenden Glauben an die Größe meines Volkes und mit einem leidenschaftlichen Herzen, aus dem allein Großes geschaffen werden kann. (Stürmischer Beifall.)

Der Führer schied mich als Nationalsozialisten. Als nationalsozialistischer Kämpfer, als ein Beauftragter, als der Beauftragte der Nationalsozialistischen Partei, stehe ich hier und vollende das Werk. (Beifall.)

Nichts in der Welt bricht zusammen, wenn nicht der Wille zusammenbricht. Hinter mir, Volksgenossen, stehen die Führer der Partei, da liegen die alten Kämpfer, die Gauleiter und Träger unserer Bewegung, nicht umsonst, wie es die Presse des Auslandes berichtet, sondern einig und geschlossen im Willen zur Tat. (Beifall.)

Und dann begeht ein: Wir arbeiten nicht für uns allein, sondern für das Glück und die Sicherung derer, die nach uns kommen, für den Frieden und das Glück unserer Kinder. Sie sollen es besser haben. Das Vertrauen zum Führer, das Vertrauen untereinander, das ist unser größtes Kapital, das wir haben. Das kann das Gold der ganzen Welt nicht aufwiegen, und das ist auch die sicherste und beste Währung, von der Deutschland heute lebt. (Beifall.)

Der Führer verlangt von Euch nichts Unmögliches. Was er verlangt, ist zu schaffen. Das hat er stets bewiesen. Was er versprochen, hat er auch gehalten. Seht, Volksgenossen,

wenn so mancher von Euch glaubt, er muß schwer arbeiten und leiden und daß große Sorgen, und er wird vielleicht schmerzhaft, dann werft doch den Blick auf den Führer! Seht, wie der Mann arbeitet, denkt daran, wer! Ein Leben dieser Mann führt, unter Führer! Er arbeitet! Er denkt an seine Sorgen! Denkt an keine gigantische Verantwortung für die Zukunft der Nation.

Der Mann trägt eine Rieslast für Euch, seid doch bereit, eine kleine Last für ihn zu tragen. (Beifall.)

Was hat er aus uns, aus dem Deutschland vor der Nacht-ergreifung gemacht! Wie hat er uns aus tiefer Nacht emporgelöhrt! Wie hat seine Treue zum Volk eingetragte alle Schwierigkeiten überwinden lassen! Es ist eine große Zeit, in der wir leben. Seid unerschütterlich, seid mit dabei! Seid dabei! Seid dabei! Seid dabei! Eine große Zeit verlangt ein großes Volk. Bewußt, daß Ihr das große Volk seid. Seid würdevoll unter großen Führern! (Beifall.)

Nach einmal prüft ich jeden jeden Tag, was er selbst tun kann und was er beitragen kann zu dem Gelingen des Werkes. Bewußt, daß das unter dem Namen der Vertrauen zum Führer, unter dem Namen der Treue, es hat das deutsche Volk aus Unglauben, aus Verzweiflung ja wieder glauben gelehrt und uns dadurch unsagbar stark gemacht.

Wir glauben an die gewaltige Mission des deutschen Volkes. Wir glauben selbstverständlich daran, daß unter dem Führer entstehen wird ein Reich der Kraft, eine Nation der Ehre und ein Volk der Freiheit.

Das sei in dieser Stunde die Parole, und darum stehen wir in dieser Stunde, da wir die Arbeit beginnen, voll inbrünstigen Glaubens zum Unmöglichen: Unmöglicher Gott, segne den Führer, segne sein Volk und segne sein Werk! (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 20. Oktober 1936.

Edelsteine auf der Straße.

Zur 2. Reichsstraßenfammlung.

Nach der erfolgreich verlaufenen ersten Reichsstraßenfammlung, in der sich der Einsatz der D.M.G. glänzend bewährt hat, wird am kommenden Samstag und Sonntag, also am 31. Oktober und an Allerheiligen, die große zweite Reichsstraßenfammlung durchgeführt werden. Sie steht unter dem Motto: „Die Kameradschaft überwindet die Not.“ Nach der Anweisung der Reichsführung handelt es sich um eine reine Straßenfammlung, also nicht um eine Hausfammlung. Sie sind für diese Sammlung die Männer der SA, SS, und des NSKK, eingeteilt. Sie werden mit ihren Sammelbüchsen auf den Straßen erscheinen und zum Preise von 20 Pf. eine kleine Halbedelstein-Plakette anbieten. Es handelt sich wieder um teils recht wertvolle Halbedelsteine verschiedener Sorten, die in der Bocholter Edelsteinindustrie hergestellt wurden. Durch diesen NSKK-Auftrag hatten rund 2000 notleidende Halbedelsteiner für ein Vierteljahr Arbeit erhalten. Am kommenden Samstag und Sonntag wird nun jeder Volksgenosse in Stadt und Land die kleine Plakette auf dem Mantel oder am Rock tragen.

Oberingenieur Bellwinkel

nimmt Abschied im Evangelischen Bürgerverein.

Am Ende November verläßt ein allseits bekannter und beliebter Mitbürger, Herr Oberingenieur P. Bellwinkel, von der Gesellschaft zur Verbesserung von Dampfmaschinen, unsere Stadt. — Ihm zu Ehren hatte der Evangelische Bürgerverein a. V. in Bocholt, dessen Mitglieds- und langjähriger Vorsitzender der Scheidende war, seine Mitglieder am letzten Samstag zu einer Abschiedsfeier im kleinen Saal des Schützenhauses eingeladen. Der feierliche Abschiedsgesang wurde dem Scheidenden ehrenvolle Worte des Abschieds und erwünschte hierbei seine Verdienste nicht nur um die evangelische Sache, sondern auch sein stilles Wirken als langjähriger Stadtverordneter für alle nationalen Belange. Ganz besonders hob er hervor, daß P. Bellwinkel sich auch im Bürgerverein schon lange vor dem Umsturz für Adolf Hitler und die nationalsozialistische Bewegung eingesetzt habe.

P. Bellwinkel wurde in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um den Verein zu dessen Ehrenmitglied ernannt; über die Ernennung wurde ihm eine kunstvoll ausgeführte Ehrenurkunde übergeben. Zur lebhaften Erinnerung an seinen hiesigen Wirkungskreis wurde ihm ein künstlerischer Holzschnitt der Wasserburg Gemen überreicht.

Mit einem Siegheiß auf Führer und Vaterland fand der offizielle Teil der Veranstaltung, die von bellwinkels aufgenommene ersten und weiteren Vorträgen umrahmt war, sein Ende. — Eine Sammlung für das Winterhilfswerk ergab den Betrag von 18.— RM.

Am kommenden Samstag wird auch die Kriegerkameradschaft Kaiser Wilhelm I. ihrem langjährigen Stellvertreter, Oberingenieur P. Bellwinkel, Abschied bereiten. Wir wünschen auch an dieser Stelle dem Scheidenden einen recht langen und gesunden Lebensabend im wohlverdienten Ruhestand.

Gegen einen Baum gefahren.

Ein Gekerk nachmittags fuhr ein hiesiger Personenkraftwagen auf der Kaiser-Wilhelm-Straße gegen einen Baum. Der Wagen wurde erheblich beschädigt. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Sachschädigung. Einem Bewohner der Niederstrasse wurden während der Nacht zwei Fensterbänke mit Steinen eingeworfen. Die Täter ergriffen unerkannt die Flucht.

Schwarzfahrgast. Durch den anhaltenden Regen hatte die Aa in den letzten Tagen des Reiches Hochwasser. Der gefährliche Zustand wurde sofort durch entsprechende Zeichen der Schienen bedingt.

Gefunden wurde auf der Volkstrasse eine Alttasche mit Inhalt. Der Besitzer mag sein Eigentum auf dem Fundbüro (Richter, 5) in Empfang nehmen.

Im Lichtkegel des Films.

„Henker, Frauen und Soldaten“.

Der neue Hans-Albers-Film im Apollo-Theater.

Seitens der Gaufilmstelle wird noch am heutigen Donnerstag der Film „Henker, Frauen und Soldaten“ gezeigt. Dieser Film ist viel mehr, als seine Inhaltsangabe andeuten vermag. Er beginnt mit der naturgetreuen Darstellung von Kampfszenen auf dem Kriegsschauplatz der Kleinstaatlichen Kämpfe, es folgen Lebensbilder aus den widerwärtigsten Niederlagen der ersten Nachkriegsjahre, man erlebt die prächtigen Gestalten und den Lebensmut einer kleinen deutschen Freikorpskompanie, die nach tollkühnem Durchbruch durch die russischen Stämme einen heldenhaften Sieg erringt, man begleitet deutschen Soldaten und Menschenkenntnis durch tausend Gefahren, durch Krieg und Sieg, durch Revolutionen und Schiebermilitien, der tragische Konflikt einer Frau wird deutlich, die zwischen ihrer patriotischen Pflicht als Russin und ihre Zuneigung zum deutschen Kämpfer hin und her gerät, kurzum: es ist eine Dramatik von höchsten Spannungen; — aber nicht die Spannungen sind das Wertvollste dieses neuen Films. Es geht hier im Grunde um die Charakterzeichnung des wahrhaft heldischen Menschen, um den Unterschied zwischen dem Soldaten aus hoher sittlicher Begeisterung und dem Soldaten ohne Ehre. Hier der Held, der der eigentliche, hier der ritterliche, dort der rohe Typus, hier deutsche Männlichkeit, dort bolschewistische Brutalität. Das sind die Gegenpole des Themas, das der Film „Henker, Frauen und Soldaten“ unter Aufgebot aller Mittel beider Regie- und Kamerakunst darstellt. Und Hans Albers ist die Verkörperung beider Typen; er ist der deutsche Kämpfer und der rote General. Die äußere Ähnlichkeit der beiden läßt der Film aus verwandtschaftlichen Beziehungen verständlich werden. Die charakteristischen Unterschiede glaubhaft zu machen ist Sache Hans Albers'. In ihm findet deutscher Soldatengeist (zu dessen wertvollsten Tugenden die Bewährung in echter Kameradschaft gehört) geradezu idealen Ausdruck. Wie diese

Die Obermeister tagten.

Malermeister Meyermann sprach über die Beziehungen zwischen D.F. und Handwerk. — Regelung der Adolf-Hitler-Spende. — Segen des Borgunwesens wird energisch Front gemacht.

a. Bocholt, 20. Oktober.

Der Kreishandwerkersmeister, P. Dahlhaus, hatte wieder einmal die Obermeister und deren Stellvertreter zu einer Sondertagung in das Vangerhofsche Restaurant gebeten und konnte die fast vollständige Erschienenen begrüßen. Insbesondere galt sein Gruß den neu bestellten Obermeistern oder Stellvertretern Peter Müller (Vorfen), Anton Ter Brügge (Vorfen) und Heinrich Daum (Bocholt). Weiterhin begrüßte er besonders die hochbetagte Ehrenobermeisterin der Damenkreishandwerkersinnung, Frau Eiser, die er als Ehrenmitglied der Kreishandwerkerschaft

Vorfen-Bocholt in Vorschlag brachte. Die Verammlung erklärte sich hiermit einstimmig einverstanden und nahm die Ehrung mit großem Beifall auf.

Der erste Punkt der Tagesordnung mußte dann leider wegen Verhinderung des Kreisleiters von der Tagesordnung abgesetzt werden. Der Kreishandwerkersmeister erläuterte dann eingehend Bericht über die Tagungen der Kreishandwerkerschaften und Kammern in Gelsenkirchen und Lünen. Er brachte hierbei nicht nur einen nüchternen Tagesbericht, sondern verflocht gleichmäßig hiermit manche interessierende handwerkliche Fragen, die zu späteren eingehenden Besprechungen Anlaß gaben.

Nach Erklärung des Rassen- und Volksführers durch den Geschäftsführer, P. Dr. Tüfeler, folgte eine recht lebhaft geführte, an der sich in der Hauptsache der

Kreishandwerkerschaften, der D.F.

P. Meyermann,

beteiligt. Dieser legte nach einem besonderen Dankeswort an den Kreishandwerkersmeister für die im Interesse des Handwerks zur Erleichterung gedachten vielfältigen Arbeiten eingehend die neue Entwicklung der Beziehungen der D.F. und des Reichshandwerkes der Deutschen Handwerks dar. Die enge Verbindung mit der Kreishandwerkerschaft und mit den einzelnen Innungen übernahm der Kreishandwerkersmeister, der besonders die pflichtgemäße Behandlung eines erzieherischen Gemeindeführers für das Handwerk sich heraus entwickelte. Er behandelte dann noch die von der Reichsleitung der D.F. übertragenen Erziehungsaufgaben, die insbesondere in Kursen und Schulungsarbeiten ihren Ausdruck finden. — Auch sprach er die

Frage der Rassenkulturschulung

und die der Unterabteilung. Nach reichlicher Aussprache, an der sich viele einzelne Obermeister beteiligten, wurde nochmals darauf hingewiesen, daß der Kreishandwerkerschaften, der D.F. für die Aufstellung der handwerklichen Arbeiten die gleichen Personen innerhalb der D.F. zu Leitern der Handwerks

einsetzen werde, wie dies bei den Innungen bereits der Fall sei. Hierdurch entsteht eine Arbeitsvereinfachung und eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen den Aufgaben der Innungen und der D.F.

Das Borgunwesen

wurde dann ausführlich besprochen und den einzelnen Obermeistern von der Leitung dringend empfohlen, sich um die Borgunwesen möglichst ernstlich zu kümmern, um ihre Rasse auf dem Laufenden zu halten. Hierbei wurden besonders erfolgreichere Borgunwesen besprochen. Danach gab der Kreishandwerkersmeister die Regelung der Adolf-Hitler-Spende

1936/37 für das Handwerk bekannt. Nach einer kurzen Darlegung über die große Dankschuld, die das Handwerk dem Führer abzahlen habe, wurde bekanntgegeben, daß die Kreishandwerkerschaften bzw. die Innungen im Kameradbezirk Münster ein bestimmtes Soll dem Führer zur Verfügung stellen wollen, das auf die einzelnen Betriebe im Handwerk umgelegt wird. Um der Leistungsfähigkeit der einzelnen Betriebe Rechnung zu tragen, wird eine Staffelung der Spende durchgeführt, die nach Anzahl der Teilnehmer am besten durch den jeweiligen Innungsbeitrag kenntlich ist. Nach reichlicher Aussprache hierzu wurde

zur Erhebung der Adolf-Hitler-Spende 1936/37 die Abgabe gefunden, daß jedes Mitglied zwei Monatsbeiträge hierfür geleistet und außerdem zu zahlen hat. Die Erhebung erfolgt monatlich, und zwar vierteljährlich mit dem halben Monatsbeitrag.

Die Obermeister erläuterten dann, wie üblich, einen näheren Wirtschaftsbericht über die Lage ihrer Berufsgattungen, der im Allgemeinen erkennen ließ, daß die wirtschaftliche Lage im Handwerk sich, abgesehen von einigen Branchen, gebessert hat. Von der Schuhmachereinnung wurde hier durch den Obermeister bekanntgegeben, daß am 1. Januar 1937 das Bargeldsystem für Neuankäufer und Reparaturen von Schuhen energisch durchgeführt werden soll, wozu auch die übrigen Obermeister ihre Unterstützung geben möchten.

Da im Handwerk seitdem die Pumpwirtschaft zuzunehmen scheint, machen auch die anderen Obermeister gegen das Borgunwesen energisch Front.

Die Behandlung weiterer handwerklicher Spezialfragen wie Lehrlingsausbildungswesen, Berufsschulung, Weihnachtswerbung 1936, Disziplinwesen, Winterhilfe und „Kampf dem Verberber“ nahmen dann die Verhandlungen noch geraume Zeit in Anspruch, so daß sie vom Kreishandwerkersmeister erst nach vorläufiger Dauer in der üblichen Weise geschlossen werden konnte. Die Obermeister und Obermeisterinnen blieben dann noch einige Zeit in kameradschaftlicher Weise zusammen.

Großer Tag im Soldatenbund.

Bundesgruppenführer Generalmajor Kloebe als Gast.

Bocholt, 20. Oktober.

Soldatenbund e. V.



Am letzten Sonntag hat die Soldatenkameradschaft Bocholt einen großen Tag. Der Bundesgruppenführer VII, Generalmajor Kloebe aus Münster, war der Einladung des Kameradschaftsführers zur Teilnahme an der Einweihung des Ehrenmals gefolgt.

Verabschiedungsmäßig marschierte die Kameradschaft unter den schneidenden Märschen ihres neuen Spielmannskorps um 13.30 Uhr zum Hotel Logemann, dem Wirtschaftslokal des Generals und nahm dort Aufstellung. Ein flotter Präsentiermarsch erklang beim Erscheinen des Generals, sein Gruß „Heil Kameraden“ wurde mit einem kräftigen „Heil Herr General“ erwidert. Nach dem Abschieden der Front marschierte die Kameradschaft unter ihrem Gruppenführer zum Sammelplatz ins Schützenhaus. Hier benutzte der General die kurze Wartepause, um einzelnen Kameraden besonders zu begrüßen und sich auch mit den Führern der Kriegerkameradschaften

bekannt zu machen. Beim Abmarsch der Formationen zum Denkmalplatz schloß sich der General an die Spitze des Soldatenbundes. Am Horst-Wessel-Platz mußte er den Zug verlassen, um sich den Ehrengästen anzuschließen.

Kameradschaftsführer P. H. End

Esch hier aber noch zuerst die alten und jungen Kameraden im Paradeanzug an ihrem Gruppenführer vorbeimarschieren. Am Ehrenmal angekommen, konnte der Kameradschaftsführer dem Leiter des Aufmarsches die feierliche Zahl von 80 Mann melden. Durch die überaus starke Beteiligung gelang es den Mitgliedern ihre enge Verbundenheit mit den gefallenen Kameraden, zu deren Ehren ein Kranz am Ehrenmal niedergelegt wurde.

Nach der Feier, die mit einem Vorbeimarsch am Ehrenmal und einem Marsch durch die Stadt endete, sprach der General dem Kameradschaftsführer seine besondere Anerkennung für die musterhafte Haltung der Kameradschaft aus. Zum allgemeinen Bedauern der Kameradschaft mußte der General die Nachmittagsfeier der Ehrengäste im Schützenhaus wegen anderweitiger Verpflichtung vorzeitig verlassen und nach Münster zurückfahren. Zu der Abendveranstaltung im Schützenhaus hatten sich die Kameraden ebenfalls zahlreich eingefunden. Sie wurden hier vom Bezirkskommandeur Major von Papen (Redinghausen) sowie vom Hauptmann Grohmann vom Wehrmeldeamt Vorfen besonders herzlich begrüßt.

Bei angeregter Unterhaltung verging die Zeit sehr schnell. Major von Papen verabschiedete am 14. November nach Bocholt zu kommen, um am Kameradschaftsabend teilzunehmen.

Den genannten Herren wurde beim Abschied die Versicherung gegeben, daß die Soldatenkameradschaft Bocholt auch weiterhin im Sinne unseres Führers und Obersten Befehlshabers Adolf Hitler für den Soldatenbund werden und rechte Kameradschaft hegen und pflegen werde.

Alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die nach dem 1. 21. gebürtig und in Ehren aus dem Heeresdienst ausgeschieden sind, melden sich sofort beim Kameradschaftsführer, P. H. End (Nordwall 1) oder beim Kameraden August Bothe, Dingeldeyloer Straße 23.

Wettkampfschießen der SA.

(Sturmabteilung V/137).

a. Durch die SA-Gruppe Weisfalen ist ein Wettkampfschießen unter den einzelnen Stämmen um einen Wanderpreis angeordnet. Jeder Stamm stellt hierzu 10 SA-Männer. Die von der Gruppe Weisfalen festgelegten Bedingungen sind folgende:

Dem Schiessen hat ein 10 m Gepädmarsch voranzugehen: Gewicht des Marschgepädes 25 Pfund. Zeit zwischen dem Beginn des Gepädmarsches und dem Beginn des Schießens 2 Stunden.

Schiessfeld wird mit vollem Marschgepäck mit 50 m. Schüssen auf 12er Bruchringhöhe, Entfernung 50 m.

1. Liegend freihändig, 5 Schuß, Zeit 5 Minuten.
2. Kniend freihändig, 5 Schuß, Zeit 5 Minuten.
3. Stehend freihändig, 5 Schuß, Zeit 5 Minuten.

Im Sturm 43/3 137 fand dieses Schießen am 18. d. M. auf dem Schießstand bei Siding statt. Am Sonntag, 25. d. M. waren die Stämme 41 und 42/3 137 in Bocholt, der Sturm 44/3 137 in Vorfen (Siding) zum Schieß-Wettkampf angetreten. Der 10 m-Gepädmarsch wurde von den alten Soldaten in 1½ Stunden bewältigt. An dem Marsch wie auch beim Schießen beteiligten sich

Das Deutsche Volkshilfswerk

wird morgen im Rathaus eröffnet.

a. Nachdem nunmehr die Vorbereitungen für die Durchführung des Jahresplanes für das Winterhalbjahr 1936/37 abgeschlossen sind, wird am morgigen Freitag um 20 Uhr im Bocholt im Festsaal des Rathauses das Deutsche Volkshilfswerk feierlich eröffnet. Dem Rahmenplan folgt alsbald die erste große SA-Orchesterkonzerte, ausgeführt von der Kapelle Weisfalen. Der D.V.H. Bocholt trägt u. a. „Mahnung“ und Deutscher Glaube. Kreisleiter P. H. End wird grundlegend über das Deutsche Volkshilfswerk sprechen. Ein Eintrittsgeld wird nicht erhoben. Zur Bedienung der Anstalten wird ein freiwilliger Beitrag durch Erwerb eines Programms erhoben. Die deutschen Volksgenossen sind zu diesem Abend herzlich eingeladen.

NSD Bocholt-Öst.

Verlegung der Geschäftsstelle.

a. Die Geschäftsstelle der NSD-Ortsgruppe Bocholt-Öst ist verlegt worden; sie befindet sich jetzt Kaiser-Wilhelm-Straße 28.

Die Sprechstunden der Rechtsberatungsstelle

der Deutschen Arbeitsfront fallen am morgigen Freitag wegen auswärtiger Sprechtag aus.

beim Sturm 44/3 137 der Obersturmbannführer G. H. End und der Führer des Sturmes, Schürführer Bornhagen.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt: Sturm 44/3 137 (Sturm, Bornhagen) 1100 R. (Durchschnitt 7.33 R.); Sturm 42/3 137 (Sturm, K. H. H. H.) 1110 R. (Durchschnitt 7.4); Sturm 43/3 137 (Sturm, H. H. H.) 1077 R. (Durchschnitt 7.2); Sturm 41/3 137 (Sturm, H. H. H.) 888 R. (Durchschnitt 6.40).

Als beste Einzelschützen im ganzen Sturmabteilung gelten aus dem Weisfalen: 1. Obersturmbannführer G. H. End (144 Ringe); 2. Schürführer Bornhagen (139 R.).

Bald folgt der Martinszug.

das Fest der Bocholter Kinder.

Am Dienstag, dem 10. November, steigt in diesem Jahre der hergebrachte Martinszug. Heute abend findet eine Vorstandssitzung des Vereins statt. Die Heimatspflege zur Vorbereitung des Zuges führt die Volkshilfswerk, insbesondere Volkskommissar Pape, hat auch in diesem Jahre ihre Mithilfe bei der Durchführung zugesagt. Im vorigen Jahre ist das Rathaus aus Anwesenheit des Oberbürgermeisters J. H. End, prächtig ausgeschmückt worden. Der Verein für Heimatspflege bittet auch die Bürgerchaft, ihre Häuser mit bunten Lichtern zu schmücken. Der Bocholter Martinszug hat stets viele Gäste von auswärts in die Stadt gelockt. Das Bild dieses Festzuges der Kinder würde in den künftigen Jahren eine willkommene Ergänzung finden. In den Schulen mögen die Kinder inzwischen fleißig an ihren Liederbüchern arbeiten und dabei die alten Martinslieder üben: Sünste Matties Wägelken...

Hier spricht die Polizei:

Straßenreinigung tut not!

p. Dies kann man mit Recht sagen, wenn man jetzt einen Spaziergang durch die Straßen unserer Stadt macht. Sturm und Regen haben in den letzten Tagen zwischen Baum- und Strauchwerk ihr Unwesen getrieben und die letzten Blätter zum Fallen gebracht. Der Wind wirbelt sie in den Gassen auf, wo sie mitunter tagelang liegen bleiben. Das geht unter keinen Umständen. Jeder Volksgenosse muß bemerkt sein, die Straße und den Fußweg vor seinem Heim sauber zu halten. Wenn er dann in der augenblicklichen Zeit anfallt einmal am Tage den Besen zweimal zur Hand nimmt, hat er mit dazu beigetragen, dem Fremden, der unsere Stadt besucht oder durchfährt, ein freundliches Bild von Bocholt gezeigt zu haben.

Besonders verblüffen sind die Volksgenossen, welche die Müllleimer nach Entleerung noch an den folgenden Tagen verkehrshindern auf den Fußwegen stehen lassen. Hier werden die Polizeibeamten in den nächsten Tagen ein wachsames Auge haben und durch eine gezielte Verwarnung oder Anzeile diese Volksgenossen zur Ordnung rufen. Seltene jeder nach besten Kräften mit, unsere schöne Stadt sauber und ihre Bewohner gesund zu erhalten!

Schlechte Kartoffeln geliefert.

p. Ein Bauer aus Loilum wurde wegen Lieferung schlechter Kartoffeln angezeigt. Dies möge allen, die es angeht, nachdrücklich zur Warnung dienen.

Zu schwer geladen.

b. Gestern nachmittags brach auf der Münsterstraße ein einseitig mit zwei Personen bespannter Wagen, der mit Kartoffeln beladen war, ein Rad fuhr in dem Augenblick, als der Wagen den Bahnübergang glücklich passiert hatte. Es war ein Glück, daß sich der Unfall nicht zwischen den Schranken ereignete...

Ohne Unfall unter Dach.

b. Gestern wurden an der Heilig Kreuzkirche die letzten Dachziegel, die noch auf dem Dach der Kapelle an der Offerte der Kirche fehlen, gelegt. Damit ist der Rohbau glücklich ohne Unfall unter Dach gekommen. Nun kann mit dem Innenputz begonnen werden. Hoffentlich kann zu Ostern Kirchweihfest gefeiert werden.

Minne unter polizeilichem Schutz.

p. Ein junger Mann besuchte seine Frau und verweilte bis in die späten Abendstunden bei ihr. Der frühere Verheiratete hatte hier von Wind bekommen und wollte mit mehreren Kameraden den neuen Platzhaber verprügeln. Dieser wurde aber von der herbeigerufenen Polizeitruppe gestoppt und während seines Heimwegs begleitet.

Immer noch keine Verkehrsdisziplin.

p. Wieder mußten die Verkehrsregeln in erheblichem Maße gegen Verkehrsverstoßler eingebracht werden. Wegen Verletzung der Verkehrsregeln wurden 6 Personen angezeigt und 7 Personen gesühnt.

Ferienordnung für das Schuljahr 1937-38.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen hat unterm 9. Oktober 1936 in Anlehnung an die Ferienordnung für Schulferien die einzelnen Ferienabschnitte für die Orte mit höheren Schulen in der Provinz Westfalen für alle Schulgattungen allgemein bildender Art wie folgt festgelegt:

Ostern:
Letzter Schultag: Donnerstag, den 25. März 1937
erster Schultag: Dienstag, den 13. April 1937
(18 Ferientage);

Pfingsten:
Letzter Schultag: Donnerstag, den 18. Mai 1937
erster Schultag: Freitag, den 21. Mai (7 Tage);

Sommer:
Letzter Schultag: Mittwoch, den 21. Juli 1937
erster Schultag: Dienstag, den 31. August 1937
(40 Tage);

Herbst:
Letzter Schultag: Donnerstag, den 7. Oktober 1937
erster Schultag: Mittwoch, den 13. Oktober 1937
(5 Tage);

Weihnachten:
Letzter Schultag: Mittwoch, den 22. Dezember 1937
erster Schultag: Freitag, den 7. Januar 1938
(15 Tage — zusammen 85 Ferientage).

Ostern 1938:
Letzter Schultag: Donnerstag, den 31. März 1938
erster Schultag: Mittwoch, den 20. April 1938
(19 Ferientage).

Schluss des Schuljahres 1937-38:
Donnerstag, den 31. März 1938.

Deutsche Stenographenschaft.

Tagung der Kreisgebiete Süd- und Westmünsterland.
Am vergangenen Sonntag hatten sich die Ortsgruppen der Kreise Süd- und Westmünsterland der

Deutschen Stenographenschaft zu einem Kreistreffen in Datteln eingefunden. Nach dem Empfang der zahlreich erschienenen Mitglieder der beiden Kreisgebiete (auch von der Bocholter Ortsgruppe 1878 nahmen einige Mitglieder teil) im Lokal Herle begann in der Städtischen Berufs- und Handelsschule ein Vortragsabend. Der Nachmittag wurde eingeleitet durch einen Vortrag des Kreisgebietführers Schlechtritten (Reddinghausen) über die Aufgaben der Deutschen Stenographenschaft. Sie habe die Förderung der Kurzschrift und des Maschinenschreibens, Hebung der Allgemeinbildung und die Leistungssteigerung ihrer Mitglieder zum Ziel, um Wirtschaft und Behörden mit gut ausgebildeten Arbeitskräften zu versorgen. Die Deutsche Stenographenschaft leiste diese Aufgabe in einem Maße, wie dies früher, als noch verschiedene Stenografiensysteme um die Vorherrschaft stritten, nicht möglich war und in einem Geiste höchster Verantwortung gegenüber der ihr anvertrauten deut-

schen Jugend. An den mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine Ortsgruppenführerbefragung an, bei der eine Filmvorführung über den Gau-gebietsrat Westfalen-Nord der Deutschen Stenographenschaft in Lengerich im Mai ds. J. für alle Tagungsteilnehmer folgte. Den Ausklang des Kreistreffens bildete eine wohlgeleitete Veranstaltung der Datteler Ortsgruppe, bei der die Siegerehrung vorgenommen wurde.

Kadefahrer von Personkraftwagen erfasst.

Am Dienstagabend ereignete sich an der Ecke Osterstraße — Ostmauer ein Verkehrsunfall. Hier wurde ein 25-jähriger Kadefahrer aus Rhebe von einem Personkraftwagen aus Bocholt angefahren und dabei erheblich an der Schulter verletzt. Das Rad wurde ebenfalls erheblich beschädigt. Der Verletzte wurde in das St. Agnes-Hospital eingeliefert.



Psalm 128, Vers 1.

Heute nachmittag gegen 3 Uhr ging mein lieber, unvergeßlicher Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Heinrich von Delft

im 84. Lebensjahre und 57 Jahre seiner Ehe, zur ewigen Ruhe ein.
Ein sanfter Tod erlöste ihn von einem langen, schweren Leiden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elise von Delft, geb. Rating.

Bocholt, Schüttorf, Berlin-Neukölln, Mülheim-Ruhr, den 27. Oktober 1936.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 31. Oktober 1936, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause (Ostwall 38) aus statt, wozu freundlichst eingeladen wird. (7636)

Das Jahresseelenamt für unsere Lieben

Eltern und unsere Schwester Trude findet am Freitag morgen 8.30 Uhr in der St. Georgskirche statt. Hierzu laden herzlichst ein
Geschw. Vallée, (7637)

Habe mich in Bocholt, Ravardistr. 15 niedergelassen.

A. Liebhaber

staatl. gepr. Dentistin

Am Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Bocholt, Blatt Nr. 1390, auf den Namen der Ehefrau Kaufmann Reinhold Hirsch, Elisabeth geb. Diller, zu Bocholt, in der Ziegelschneide 93, eingetragenen Grundstücke nebst aufstehenden Gebäuden (7649)

am 18. Dezember 1936, 10.30 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.
Bocholt, den 13. Oktober 1936.
Das Amtsgericht.

Fisch, die gesunde Volksnahrung!

Ab heute: 1a Steinbutt, Heilbutt, Schellfisch mit und ohne Kopf, Kabeljau, Filetfisch, Bratfisch.
Frische Seemuscheln eingetroff.
Täglich frisch geräucherter Makrelen, Bückinge, echte Kieler Sprotten, Rheinale.
1a neue Vollheringe Stück 6 1/2, 7, 8, 9 Pfg.

Fischhalle M. Ostendorf Osterstr. 3
Ruf 3208

Die Annahmestelle des Volksblattes für Abonnements und Anzeigen befindet sich in
Dingden
bei Willi Schmitz.

Ziehung am 4. Dezemb. 1936

12. Eisenacher Geld-Lotterie

Zum Besten des Thüringer Museums zu Eisenach.
Alle Gewinne sind bar ohne Abzug

Gewinn-Plan
5776 Gewinne zusammen RM. **12500**
Höchstgewinn auf 1 Doppellos **5000**
2 Hauptgewinne à 2500 RM. — **5000**
2 Hauptgewinne à 500 RM. — **1000**

Lose à 50 Pfg., Doppellose à 1 RM. zu haben

Volksblatt-Geschäftsstelle
Realschulstraße 14

Bienenhonig
feinste hiesige Qualität von der Imkerei Becker, das beste bei Husten, Heiserkeit, Katarrh 1 Pfd. 1.40, 1/2 Pfd. 0.75 RM. (ohne Glas)
Drogerie Maab, Osterstr.

Asthmatropfen
gegen Asthma, Atemnot, Husten und Verschleimung. Völlig giftfrei. Alleinverkauf:
Drog. Voss, Osterstr.

Wir suchen Samstags zur Aushilfe
Lebensmittel-Verkäuferin
Auskunft beim „Volksblatt“
Sohn ordentlicher Eltern, fähig, als
Klempnerlehrling
ge sucht.
Hermann Sams, Klempnermstr.
Rhebe, Adolf-Hitler-Str. 8

Anzeigen im Volksblatt sind erfolgreich!

Heute 5 Uhr Schluß

„Die Kleine“

V-Anzeige

Wortpreis 5 Pfg.
Überschriftswort 25 Pfg.
Offerten oder Auskunftsgab 25 Pfg.

Nutzen Sie die Gelegenheit aus, geben Sie uns den Text sofort herein.

Kreis-Kriegerverband Bocholt

Das Ehrenmitglied der Kameradschaft Kaiser Wilhelm I Kamerad

Heinrich von Delft

ist zur großen Arme abberufen.
(7643k)
Die Beerdigung findet Samstag, den 31. Oktober, nachmittags 2.30 Uhr, vom Trauerhause, Ostwall 38, aus statt. Die Kameraden und Musik treten 2.15 Uhr zum Abholen der Fahne beim Kameraden Langenhoff an. Um rege Beteiligung wird gebet.
Kruchen, Kreisverbandsf., Dr. Rump, Kameradschaftsf.

Ohne Anzeigen,

KEIN GUTES GESCHÄFT!

Bei Gicht, Rheuma, Neuralgien, Schnenzerung, Gliederreizen

ist
Diharheuma-Essenz
von ganz vorzüglicher Wirkung. Flasche 1.25
Drogerie Maab
Osterstraße 25.

Erfahrung

schuf den guten
KAISER'S KAFFEE

Wir empfehlen unsere vorzüglichen Mischungen:

Beliebte Sorte	500 g M. 2.-	125 g M. -50	ergiebig
Marke Kaffeekeanne	500 g M. 2.40	125 g M. -60	eine Leistung
Marke Kaffeekeanne extra	500 g M. 2.80	125 g M. -70	etwas Besonderes
Für Kenner	500 g M. 3.-	125 g M. -75	feine Mischung
Für Anspruchsvolle	500 g M. 3.20	125 g M. -80	eine Spitzenleistung

Tee in vielen feinen Mischungen.
Schokoladen v. besonderer Güte,
Pralinen m. köstlichen Füllungen,
knusprige Backwaren u. Spezial-
keks, Bonbons und Süßigkeiten.
Alle Fabrikate aus eigen. Werken.

3%
RABATT
in Marken
von Art. ausg.



KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Bocholt, Horst-Wessel-Platz 6, Telefon 3382.

Beilage

Seit Reichs

Am 30. Oktober 1936 fand die 1. Sitzung des Gau-gebietsrats Westfalen-Nord der Deutschen Stenographenschaft in Lengerich im Mai ds. J. für alle Tagungsteilnehmer folgte. Den Ausklang des Kreistreffens bildete eine wohlgeleitete Veranstaltung der Datteler Ortsgruppe, bei der die Siegerehrung vorgenommen wurde.

Die Hitlerjugend schloß sich eine Ortsgruppenführerbefragung an, bei der eine Filmvorführung über den Gau-gebietsrat Westfalen-Nord der Deutschen Stenographenschaft in Lengerich im Mai ds. J. für alle Tagungsteilnehmer folgte. Den Ausklang des Kreistreffens bildete eine wohlgeleitete Veranstaltung der Datteler Ortsgruppe, bei der die Siegerehrung vorgenommen wurde.

Die Hitlerjugend schloß sich eine Ortsgruppenführerbefragung an, bei der eine Filmvorführung über den Gau-gebietsrat Westfalen-Nord der Deutschen Stenographenschaft in Lengerich im Mai ds. J. für alle Tagungsteilnehmer folgte. Den Ausklang des Kreistreffens bildete eine wohlgeleitete Veranstaltung der Datteler Ortsgruppe, bei der die Siegerehrung vorgenommen wurde.

Der Befreiung am 9.

Wieder wird der und Marschierer in denkwürdigen Tagen ben an Deutschland traten, und wieder das ganze nationale Leben innerlich teilhaftig. Es ist ein Ereignis, das die Herzen des Volkes erheitert, wurde der Reim:

Einladung zur 2. im Bürgerbräukeller rungsmäßig am 9. 1. an alle Träger zum Tragen des B. Belghauswegs nachgen 2. an alle aktiven 1922, die im B. d. (siehe) Karten gelang durch die Post zum 2. erfolgt automatisch 3. an die Hinterbember; 4. an die Reichsf. und Gruppenführer gebietsführer und G. Reichshilfe und G. dienftes.

Die Wilhelm

Ueborgabe der F

In Suhl übergat Sautel am Diensta legerwerke Subli- leoff-Stiftung al. weltanschaulichen nati vom Führer am 24. rogramms verwirkli führt der Stiftung i Der Gaudelner hiel und Jued der Stiftu Stiftung ist die Erhal triebes zum Wohl d. verfolge nach nationa ti neben der Förderu Erfüllung des 2. i prinzips die erste barüber hinaus teiln Aufgaben auf mirtcha kulturellem Gebiet.

König C

König Carol I. Prinz Michael sind a beluch in der telepho treffen. Die Gäste w Präsidenten der Repu präsidenten Dr. Hodja, Kroja und dem M. Wladimir begrüßt. Bei von einer Batterie ein geben. Nach der Begrü Strafen der inneren S

Der Führer und Re den Generaldirektor de gebeführer Hg. Wilhelm denten des am 1. richte ten Reichsp. u. technische Ber Wilhelm Kurtwa Royal Opera Houje an zungungsteil nungsfähigen be zing es zu dirigieren.

Seit fünf Jahren Reichsjugendführung

Am 30. Oktober 1931 wurde, so schreibt die Nationalsozialistische Parteiführung, auf Grund einer Verfügung des Führers die Dienststelle „Reichsjugendführung“ geschaffen. Durch den Entschluß Adolf Hitlers, die Hitlerjugend zur einzigen Nachwuchsorganisation der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei zu erheben, erhielt die von den jüngsten Aktivisten der Bewegung geleitete Arbeit im Reichsjugendführeramt die verdiente politische Anerkennung.

Die Hitlerjugend stand in der Kampfbildung bei Saalschlachten und Versammlungen neben den SA-Männern, sie lebten Zettel, schafften in der Propaganda, gingen in die Betriebe, um dort durch die Jugendbetriebszellen den jungen Arbeiter für Hitler zu gewinnen — diese Jungen waren vollwertige Kämpfer geworden. Jener kleine Herr Herr, der in Berlin 1932 sein Leben in politischen Tageskämpfen ließ als einer der 20 toten Hitlerkameraden, ist das leuchtende Vorbild einer letzten Einfachheitskraft. Ihr Geist lebt in den jungen Formationen weiter.

Aus den 40 000 Jungen des Jahres 1931 sind durch die in die Tat umgesetzten Parolen der Gemeinschaft, der Kameradschaft und des Sozialismus Millionen geworden. Heute ist die Hitlerjugend als lebendiger Organismus die Organisation der NSDAP, die dem Führer verantwortlich ist für die politische Erziehung der gesamten deutschen Jugend.

Die Partei erkennt die Erfolge der nationalsozialistischen Jugendarbeit an und weiß, daß nur die Arbeit für den jungen Menschen die Erben unserer Zeit gestalten kann. Reichsleiter von Schirach hat das Verdienst, die Hitlerjugend über die Propagandaorganisation während der Kampfbildung zu einer geschlossenen jungen Gemeinschaft des Nationalsozialismus gestaltet zu haben.

Aufbauend auf den Erfahrungen der hinter ihr liegenden fünf Jahre wird die Hitlerjugend ihren Weg als Gliederung der Partei weitergehen, mit dem Willen, als jüngste Formation gleichzeitig mit der zukunftsreichsten Organisation zu sein.

Die Ehre, den Namen des Führers zu tragen, bedeutet ihr eine besondere Verpflichtung. Mit berechtigtem Stolz wird die gesamte Hitlerjugend den 30. Oktober 1936 in einer würdigen Feierstunde begehen, erneut das Treuebekenntnis zum Führer ablegend, erneut sich bekennend zu den Werten des Blutes und der Ehre der jungen Kameradschaft.

Der Befreiungsmarsch der Bewegung am 9. November 1936.

DNB München, 28. Oktober.

Wieder wird der 8. und 9. November die Kämpfer und Märtyrer in München vereinen, die an diesen bedeutungsvollen Tagen vor nunmehr 13 Jahren im Glauben an Deutschland und der Nationalsozialismus antraten, und wieder wird die Partei und darüber hinaus die gesamte nationalsozialistische Bewegung an diesen Tagen innerlich teilnehmen, denn damals, als die ersten Schritte des Nationalsozialismus in der Welt ausgingen, wurde der Keim gelegt für den Sieg von heute.

Einführung zur Teilnahme an der Erinnerungsfahrt im Bürgerbräukeller am 8. November und am Erinnerungsmarsch am 9. November ergibt:

1. an alle Träger des Blutordens (die Berechtigung zum Tragen des Blutordens ist durch den braunen Brustausweis nachzuweisen);
2. an alle aktiven Kämpfer des 8. und 9. November 1923, die im Besitz der hellgrünen Teilnehmerkarte sind (diese Karten gelangen am Mittwoch, den 28. Oktober durch die Post zum Versand; die Ausgabe dieser Karten erfolgt automatisch aufgrund der vorliegenden Karte);
3. an die Hinterbliebenen der 18 Toten des 9. November;
4. an die Reichsleiter, Gauleiter, Obergruppenführer und Gruppenführer der SA, SS, des NSKK, Obergruppenführer und Gebietsführer, Hauptdienstleiter der Reichsleitung und Gauleiter der Reichsarbeitsdienstes.

Die Wilhelm-Gustloff-Stiftung.

Übergabe der Berlin-Südhof Fahrzeugwerke.

DNB Südhof, 28. Oktober.

In Südhof übergab Reichsleiterführer und Gauleiter Siedel am Dienstag die Berlin-Südhof Fahrzeugwerke der Wilhelm-Gustloff-Stiftung als der ersten Stiftung, in der alle weltanschaulichen nationalsozialistischen Forderungen des Führers am 24. Februar 1920 verkündeten Parteiprogramms verwirklicht werden sollen. Ehrenamtlicher Führer der Stiftung ist Gauleiter Siedel.

Der Gauleiter hielt eine Ansprache, in der er Wesen und Zweck der Stiftung erläuterte. Der Hauptzweck der Stiftung ist die Erhaltung und Förderung des Stiftungsgebietes zum Wohle des deutschen Volkes. Die Führung liegt neben der nationalsozialistischen Grundhaltung die Erfüllung des „Aufbau- und Qualitätsprinzips“ der ersten Aufgabe der Stiftung. Sie solle darüber hinaus teilnehmen an der Lösung allgemeiner Aufgaben auf wirtschaftlichem, technischem, sozialem und kulturellem Gebiet.

König Carol in Prag.

DNB Prag, 28. Oktober.

König Carol II. von Rumänien und Kronprinz Michael sind am Dienstagvormittag zum Staatsbesuch in der tschechoslowakischen Republik in Prag eingetroffen. Die Gäste wurden in der Bahnhofshalle vom Präsidenten der Republik Dr. Beneš, dem Ministerpräsidenten Dr. Hoda, dem Minister des Äußeren Dr. Krofta und dem Minister für Nationalverteidigung Dr. Machek begrüßt. Beim Eintreffen des Hofjungs wurde von einer Batterie ein Ehrensalut von 21 Schuß abgegeben. Nach der Begrüßung fuhren die Gäste durch die Straßen der inneren Stadt auf die Prager Burg.

Der Führer und Reichsführer hat den Stellvertreter des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn SA-Präsidenten Dr. Wilhelm Kleinmann zum Präsidenten des Reichsarbeitsdienstes ernannt. Dr. Kleinmann hat die Einladung des Reichsarbeitsdienstes in London zu dirigieren.

Treue Pflichterfüllung bis zum Tode.

Der Bericht eines Augenzeugen über die Katastrophe des Feuereschiffes.

DNB Cuxhaven, 28. Oktober.

Über das Schicksal des vor der Elbmündung liegenden Feuereschiffes „Elbe I“ werden folgende Einzelheiten bekannt:

Der britische Dampfer „The President“ der Reederei Hay and Sons, Glasgow, feuerte im Orkan zwischen 13 und 14 Uhr das am weitesten in See vorgeschobene Feuereschiff „Elbe I“ an. Das Feuereschiff lag, wie der Kapitän des inzwischen in Cuxhaven eingetroffenen Dampfers berichtet, an seiner Unterseite im Strom und scherte dabei etwas nach Süden. Um 13.40 Uhr kam eine schwere See und legte das Feuereschiff blühend um. Zwei ganz schwere Brecher kamen sofort



Der Standort (X) des gesunkenen Feuereschiffes „Elbe I“.

hinterher. Das Feuereschiff lag dann während der etwa 10 Minuten, die es für den britischen Dampfer in Sicht war, auf der Seite. Es ist demnach also nicht sofort gesunken.

Wie man in zuständigen Kreisen annimmt, befand sich ein Teil der Besatzung unter Deck. Da sicherlich alle Leben gesichert waren, habe die Flut nicht logisch in die Schiffsräume eindringen können.

Auch im späteren Verlauf des Abends war es nicht möglich, an das Feuereschiff oder an die Stelle, wo es lag, heranzukommen. Wenn auch der Orkan vor der Elbmündung etwas abflaute, so herrschte doch immer noch etwa Windstärke 10.

Das Feuereschiff „Elbe I“ trägt etwa 21 Seemellen von Cuxhaven und 16 Seemellen von Helgoland entfernt. Zum Verlust des Feuereschiffes „Elbe I“ wird von zuständigen Stellen noch mitgeteilt, daß der Unfall, den das Feuereschiff erlitten hat, einzig und allein auf die außerordentlichen Witterungsbedingungen zurückzuführen sei.

Das verlorengegangene Feuereschiff „Elbe I“ gehörte zu den neuzeitlichen Feuereschiffen der deutschen Küste. Es wurde im Jahre 1912 erbaut, hat also somit 24 Jahre Dienst getan. Während dieser ganzen Zeit hat es alle Stürme glücklich überstanden. Mit Recht galt es daher als eines der seetüchtigsten Fahrzeuge, über die die Reichsmarineverwaltung überhaupt verfügte. Das Feuereschiff war mit den neuzeitlichsten Anlagen ausgestattet, und bei seinem Bau waren alle schiffbaulichen Rücksichten genommen und alle Errungenschaften der Technik verwertet worden. Das Feuereschiff hatte eine eigene Fortbewegungsanlage mit einer starken Maschine, deren Leistung erst im Jahre 1932 um 50 v. H. erhöht worden war. Die Besatzung belief sich auf insgesamt 15 Mann. Sie bestand aus dem Kapitän, dem Maschinisten, zwei Funkern und 11 Matrosen, die den Wachdienst zu versehen hatten. Das Feuereschiff war mit Motorrettungsbooten ausgestattet, die in der Lage gewesen wären, die Besatzung aufzunehmen und in den nächsten Hafen zu bringen. Nach den bisherigen Nachrichten sind Leben nicht an Bord gewesen.

Der Kapitän hat bis zum letzten Augenblick die Position des Feuereschiffes, die für die Rettung der Schiffahrt in der Elbe von größter Wichtigkeit ist, gehalten. Da das Schiff, wie bereits erwähnt, über eine eigene Fortbewegungsanlage verfügte, hätte der Kapitän seine Position verlassen und einen sicheren Ort an der Elbe aufsuchen können. Er hat das nicht getan, weil er glaubte, in treuer Pflichterfüllung bis zum letzten auf seiner Position auszuhalten zu müssen.

Suche nach „Elbe I“ bisher ergebnislos.

DNB Cuxhaven, 28. Oktober.

Die Suche der von Cuxhaven auslaufenen Bergungsfahrzeuge und Lotsendampfer nach dem Feuereschiff „Elbe I“ ist ergebnislos geblieben. Die Suchaktion wurde am späteren Nachmittag abgebrochen. Die auslaufenen Schiffe fehlten nach Cuxhaven zurück.

An der Unglücksstelle herrschte starke Dünung, so daß die Suchfahrzeuge nicht in der Lage waren, systematisch



Mit 15 Mann gesunken.

Photos (2): Scherl.

den dort etwa 20 m tiefen Grund abzulassen. Man hat sich darauf beschränken müssen, nach etwaigen Wellen und einzelnen Schiffstrümmern zu suchen, doch führten auch diese Bemühungen zu keinem Erfolg. In zuständigen Kreisen sowie in der Seemanns- und Lotsenschaft Cuxhavens nimmt man allgemein an, daß das verunglückte Feuereschiff an seiner letzten Unterseite an seiner

Stange auf dem Grunde des Meeres liegt. Die Suche wird Donnerstag früh wieder aufgenommen. Als Ersatz für das in der Elbmündung gesunkene Feuereschiff „Elbe I“ ist das Reserveschiff „Elbe II“ angeordnet worden, das sobald wie möglich ausgelegt wird.

Ein Tagesbefehl an die Kriegsmarine

DNB Berlin, 28. Oktober.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. h. c. Raeder, hat anlässlich des Unterganges des Feuereschiffes „Elbe I“ folgenden Tagesbefehl an die Kriegsmarine erlassen:

Am 27. Oktober nachmittags kenterte in schwerem Orkan das Feuereschiff „Elbe I“. Mit ihm fielen tapfere und pflichttreue Seeleute, wahrhaftig die ganze Besatzung des Feuereschiffes von 15 Mann, dem Kampf mit den Elementen zum Opfer. Auf gefährlichem vorgeschobenem Posten haben diese deutschen Männer, die seit Jahren in hartem, entlassungsvollem Dienst auf der Wache für die Sicherheit der Seefahrt Sturm und Wetter trotzt, ihre Pflichttreue mit dem Tode bezeugt. Mit den Angehörigen und mit der ganzen deutschen Seefahrt trauert die Kriegsmarine um die dahingegangenen Kameraden, denen sie es nicht vergessen wird, daß sie auch für die Sicherheit der Kriegsschiffe und -fahrzeuge lebten und starben.

Die Schiffe der Kriegsmarine sehen am 28. Oktober von 12 Uhr mittags bis zur Flaggenparade die Flagge halbfeld.

Hamburgs Beileid.

Hilfe für die Hinterbliebenen.

DNB Hamburg, 28. Oktober.

Reichsleiterführer und Senat erlassen zum Untergang des Feuereschiffes „Elbe I“ folgende Trauerkundgebung:

„In tiefer Trauer gedenkt ganz Hamburg der tapferen Männer von „Elbe I“, die im Kampf mit entsetzten Elementen ihre schwere Pflicht mit dem Tode bezeugten. Hamburg schließt ihnen, die als erste Vorposten den Schiffen ihren Weg wiesen, unaussprechlichen Dank. Trauerflagen von allen Häusern und Schiffen der freien und Hansestadt finden am heutigen Tage von der Schiffahrtsgemeinschaft Hamburgs mit seinen Seeleuten. Im Sinne dieser Toten aber und ihnen zur Ehre steht auch über dem Tag der Trauer und des Schmerzes das ruhige Wort: Seefahrt ist tot!“

Reichsleiterführer und Senat haben zur Vinderung der ersten Not einen besonderen Betrag bereitgestellt. Im gesamten hamburgischen Staatsgebiet tragen alle öffentlichen Gebäude, Fahrzeuge usw. Trauerbekleidung. Die „Stiftung für Opfer der Arbeit auf See“ hat anlässlich des Unglücksfalles des Feuereschiffes „Elbe I“ sofort einen Beitrag von 3000 RM. als erste Hilfe für die Hinterbliebenen bereitgestellt. Die Seefahrtsgemeinschaft der Deutschen Arbeitsfront, Auslandsorganisation, in Cuxhaven ist angewiesen, sofort die nötigen Betreuungsmassnahmen in die Wege zu leiten.

Beruhigung der Wetterlage.

Schiffahrt teilweise wieder aufgenommen.

DNB Hamburg, 28. Oktober.

Im Laufe der Nacht und am Mittwoch morgen ist der Sturm über der Nordsee und ihrem deutschen Küstengebiet weiter abgeflaut. Am Mittwoch vormittag wurden von den Nordseestationen West- bis Nordwestwinde in Stärke 6 bis 7 gemeldet.

Mit dem Abflauen des Sturmes ist auch das Hochwasser beträchtlich zurückgegangen. In Hamburg betrug der höchste Wasserstand am Mittwoch morgen nur noch 1,95 m über mittlerem Hochwasser. Auch an der schleswig-holsteinischen Westküste war der Wasserstand am Mittwoch bedeutend geringer als am Dienstagabend, so daß eine weitere Gefahr von Ueberschwemmungen nicht mehr besteht.

Da die See sich ebenfalls etwas beruhigt hat, konnten von den vielen Schiffen, die auf der Untersee und bei Cuxhaven vor Anker gegangen waren, die größeren teilweise ihre Fahrt in See antreten. Die kleineren Fahrzeuge müssen noch eine weitere Beruhigung der Wetterlage abwarten.

Unwetteropfer in Westdeutschland.

DNB Aachen, 28. Oktober.

Das härmliche und regnerische Wetter hat leider zwei Todesopfer und einen Schwerverletzten gefordert. In Lammersdorf in der Eifel wurde der Ortsgruppenleiter aus Juelich, der 42jährige Edmund Bergborn, auf seinem Motorrad von einem durch

Frankreich errichtet an der belgischen Grenze Befestigungsanlagen.

Besprechungen im Ministerrat.

DNB Paris, 28. Oktober.

Zu den Beratungen des Ministerrats vom Dienstag nachmittag erzählt man in gutunterrichteten Kreisen ergänzend, daß der größte Teil der Besprechungen der außenpolitischen Lage gewidmet war. Außenminister Delbos habe eine Stunde lang seinen Kollegen in großen Zügen den Stand der Vorbereitungen der Westmächtekonferenz in London sowie die Auswirkungen der belgischen Neutralitätsankündigung und des spanischen Bürgerkrieges auseinandergesetzt.

Hervorgehoben wird in den betreffenden Kreisen, daß die Regierung erneut einmündig ihren unabhängigen Entschluß zur Einhaltung der Neutralitätsverpflichtungen in die spanischen Angelegenheiten wiederholt habe.

Zu dem vom Landesverteidigungsminister Daladier bestrittenen Teil des Ministerrats erzählt man weiter, daß als nächste Etappe der durchzuführenden Verteidigung für die Landesverteidigung arbeitenden Fabriken die Verstaatlichung eines Rüstungswerkes in Willehau und die der Waffenfabriken Brandt bevorstehe.

Dagegen hat sich der Ministerrat — entgegen der allgemeinen Botschaft — nicht mit dem Finanzproblem im einzelnen befaßt, das am Dienstag vormittag im Kabinettsrat behandelt worden war. Jedoch hat sich der Finanzminister Vincent Auriol bereits vor Zusammenrufen des Ministerrats zum Präsidenten der Republik beggeben, um ihn über die verschiedenen Finanzprojekte zu unterrichten. Die erste Geheimsache für das Gebiet der Staatsfinanzen, die eine Ausgabenbelastung von rund 650 Millionen Franken vorsieht, soll noch vor

den Sturm entwurzelten Baum getroffen und tödlich verletzt.

Ein zweites schweres Unglück trug sich in Aachen selbst zu. Ein Motorradfahrer verlor die Gewalt über seine Maschine, als ihm durch eine Sturmböe heftige Regengüsse ins Gesicht gepfeift wurden. Das Motorrad prallte gegen eine Hauswand, und Fahrer und Mitfahrer wurden in eine Fensterkante geschleudert. Der Fahrer starb kurz nach der Entlassung in das städtische Krankenhaus. Der Beifahrer ist so schwer verletzt, daß man auch mit seinem Ableben rechnen muß.

Pettischer Dampfer untergegangen.

15 Mann ertrunken.

DNB London, 28. Oktober.

In dem schweren Sturm am Dienstag ist der lettische Frachtdampfer „Helen Faulstich“ (2000 Tonnen) an der schottischen Westküste in der Nähe des Firth of Forne untergegangen. 15 Mann der Besatzung ertranken. Vier retteten sich auf eine kleine, unbewohnte Insel. Ein Rettungsboot brachte sie später in Sicherheit.

Auch auf dem englischen Festland richtete der Sturm großen Schaden an. Auf den Flugplätzen von Abbotsham und Kenilworth wurden zwölf Bombenflugzeuge und sieben Verkehrsflugzeuge schwer beschädigt. Die Flugzeugschuppen wurden teilweise zerstört.

Ein Lübecker Dampfer gestrandet.

11 Tote, 28. Oktober.

Der Kapitän des Lübecker Dampfers „Olke“ telegraphierte seiner Reederei, sein Schiff sei in der Nähe von Ulsborg in Finnland gestrandet. Der Schiffsrumpf ist beschädigt, doch konnte die Größe des Schadens noch nicht festgestellt werden. Bergungsfahrzeuge sind zur Unfallstelle unterwegs. Es handelt sich um einen der Lübecker Linie W.G. gehörenden, etwa 1300 Bruttoregistertonnen großen Dampfer.

Bergung des deutschen Dampfers „Norburg“ geglückt.

DNB Amsterdam, 28. Oktober.

Wie aus Terhelling gemeldet wird, ist die Bergung des durch den Sturm schwer beschädigten deutschen Dampfers „Norburg“ geglückt. Das Schiff wurde am Mittwoch in Gmunden eingeleitet. Der Gemittersturm hat schweren Schaden angerichtet. Zwei Bauernhöfe in Friesland wurden durch Blitzschlag eingestürzt.

Orkan und Erdbeben.

DNB Oslo, 27. Oktober.

Auf der Polarinsel Jan Mayen ist die einzige menschliche Niederlassung, nämlich die norwegische Wetterstation, gegen 6 Uhr früh von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Gleich

Rätselhafte Erkrankungen Bei vielen Krankheitsfällen, die in der letzten Zeit in der Gegend von Oslo vorkamen, wurde die Ursache festgestellt. Nur durch Zufall ließ sich dann häufig heraus, daß die Zähne der eigentlichen Krankheitsfälle, nämlich der Zähne, die in der Gegend von Oslo vorkamen, die Ursache der Erkrankung waren. Die Zähne der Patienten waren nämlich durch einen Unfall, der in der Gegend von Oslo vorkam, beschädigt worden. Die Zähne der Patienten waren nämlich durch einen Unfall, der in der Gegend von Oslo vorkam, beschädigt worden. Die Zähne der Patienten waren nämlich durch einen Unfall, der in der Gegend von Oslo vorkam, beschädigt worden.

zeitig wütete ein Orkan, so daß die Gebäude der Station von völliger Zerstörung bedroht waren. Es wurde erheblicher Schaden angerichtet. Eine Reihe kleinerer Erdstöße folgte im Laufe des Tages.

Luftverkehr trotz Sturmes.

DNB Berlin, 28. Oktober.

Wie wir von der Deutschen Lufthansa erfahren, wurden während des ungewöhnlich starken Sturmes jegliche Tag- und Nachtflüge eingestellt. Es ließ sich freilich nicht vermeiden, daß diejenigen Flugzeuge, die längere Strecken gegen den Sturm zu fliegen hatten, verpölet an ihren Bestimmungsorten eintrafen. Die Gegenmaßnahmen legten ihre Strecken aber mit um so größerer Geschwindigkeit zurück und kamen wesentlich früher als erwartet an.

Gewitter und Schneesturm im Allgäu

DNB Rempten, 28. Okt.

Der Witterungsumschlag, der in der Nacht zum Dienstag durch einen Mondbegleichen angeleitet wurde, trat am Mittwoch früh ein. Nachdem schwerer Südweststurm den Bäumen und Sträuchern die letzten Reste ihres Blätterkleides entrißen hatte, legte am Mittwoch früh Schneesturm ein, verbunden mit Blitz und Donner. Es schneit heftig weiter.

Der Witterungsumschlag, der in der Nacht zum Dienstag durch einen Mondbegleichen angeleitet wurde, trat am Mittwoch früh ein. Nachdem schwerer Südweststurm den Bäumen und Sträuchern die letzten Reste ihres Blätterkleides entrißen hatte, legte am Mittwoch früh Schneesturm ein, verbunden mit Blitz und Donner. Es schneit heftig weiter.

dem 18. November vom Parlament verabschiedet werden. Eine zweite Finanzgeheimsache ist noch in Vorbereitung. — Finanzminister Vincent Auriol soll weiter dem Präsidenten der Republik mitgeteilt haben, daß auf der Ausgabenliste des Haushaltsplanes rund 47 252 Milliarden stehen würden. Das Defizit sei vom Finanzminister unter Außerachtlassung der Sonderausgaben an die Gemeinden und Departements auf mindestens 1,5 Milliarden beziffert worden. Nicht mit einbezogen in die Haushaltsaufstellung sind die Ausgaben für die Landesverteidigung, die Befestigungsanlagen und Kriegsmaterialeinrichtungen usw. anlässlich. Die Ausgaben hierfür sollen für dieses Jahr etwa 4,7 Milliarden betragen; ebenso sind die Ausgaben für die Luftwaffe und für die erste Tranche des Flottenbauprogramms nicht in der oben genannten Haushaltssumme einbezogen.

Wie man weiter in gutunterrichteten Kreisen erzählt, werde sich das Parlament mit der Genehmigung weiterer zinsfähiger Mittel für die Landesverteidigung zu befassen haben, da neuerdings auch für die französische Nordgrenze Verteidigungsarbeiten vorgesehen sind. (1) U. a. soll in Verfolg der Unterbrechung des Landesverteidigungsministeriums Daladier mit dem Innenminister Salengro und Arbeitsminister Labrousse sich der Landesverteidigungsminister Labrousse in Begleitung des Generalstabschefs zu einer Studie in die nördlichen Grenzgebiete begeben, um die notwendigen Maßnahmen im einzelnen zu beschließen.

Der „Matin“ bemerkt hierzu, daß Frankreich diese Zwangslage, nun auch die Nordgrenze in Verteidigungszustand setzen zu müssen, dem belgischen Neutralitätsbescheid zu verdanken habe.

Aus Münster und dem Münsterland.

Ein Erinnerungswort für Dr. Goebels. Das Geburtstagsgeschenk des Gauleiters Reichsstatthalter Dr. Meyer.

„In“ Zum diesjährigen Geburtstag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Parteigenosse Dr. Goebels, Reich Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer dem Minister ein Erinnerungswort an den lipplischen Wahlkampf 1933 überreichen. Die in seinen gebundenen Sammelmappe, die auf dem Außenumschlag mit einer silbernen Lipplischen Rose versehen ist, enthält eine Reihe von Zeichnungen aus der lipplischen Landschaft mit ihren historischen Städten und Denkmälern.

Sie trägt folgendes Geleitwort des Gauleiters:
Ihnen, sehr geehrter Parteigenosse Dr. Goebels,
zur Erinnerung an Kampf und Sieg im Lande Lippe
am 29. Oktober 1936.

Witold Meyer,
Gauleiter und Reichsstatthalter.

Gauleiter Dr. Meyer spricht im Gau Koblenz-Trier.

„In“ Im Verlauf des Winterfeldzuges der nationalsozialistischen Propaganda spricht Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer u. a. auch im Gau Koblenz-Trier. So wird er am 4. November in Trier und am 5. November in Koblenz in Massenversammlungen vor der dortigen Bevölkerung das Wort ergreifen.

38 neue Handwerksmeister im Kammerbezirk

In der Zeit vom 19. bis 26. Oktober unterzogen sich im Bereiche der Handwerkskammer Münster 48 Gelehrten der Meisterprüfung. Davon trat einer zurück, 38 bestanden und 9 bestanden die Prüfung nicht. Die Namen der neuen Meister sind u. a.:

Damenknecht: Sofia Kade und Maria Schmitz in Borken, August Bräuer in Everswinkel, Maria Reiche in Greven, Clara Stenbrock in Dorfeld bei Borken.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Im Opfer des Einzelnen liegt ein Dank an den Führer! Denkt am Sonntag bei der Reichs- strafensammlung daran!

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

Heisler: Bernhard Homann in Savigny, Heinrich Werft in Hohenholte.

multifunktional sind und die verschiedensten Instrumente spielen.

„In“ Nordhorn, 28. Okt. Plan einer großen Siedlungsaktion. In der nächsten Zeit sind in Nordhorn 71 Siedlerstellen geplant. Geplant sind im Laufe der nächsten Jahre 2000 Siedlerstellen im Kreis. Man hofft, davon allein in Nordhorn 1000 schaffen zu können. In Schüttorf hat die Stadtverwaltung entsprechende Ländereien zur Verfügung gestellt; ebenso will man in Neuenhaus vorgehen, wo ebenfalls Gelände zur Verfügung gestellt werden soll. Auch im Grafschafts Moor wird man Vorbereitungen zur Schaffung neuer Siedlerstellen treffen.

„In“ Bentheim, 28. Okt. Arbeitsdienstmann überfallen. Vier junge Leute, die aus Nordhorn kamen, gingen am Sonntagabend die Bahnhofstraße hin. In der Nähe des Kaiserhofes ritten zwei von ihnen ohne jeglichen Grund einem Lager zurückkehrenden Arbeitsdienstmann an. Während der eine bei der Auseinandersetzung ein Messer zog und dem Arbeitsdienstmann mehrere Stiche am Oberarm und an der Hand ver-

setzte, schlug der andere mit der Faust auf ihn ein. Bei den Tätern, die sofort ermittelt werden konnten, handelt es sich um Bentheimer. Die verurteilten Tat wird für die Beteiligten ein schweres gerichtliches Nachspiel haben.

„In“ Bentheim, 28. Okt. Weitere Inhaftierungen bei einer holländischen Gewerkschaft. Nachdem bereits vor einiger Zeit der Kassierer der holländischen Gewerkschaft der Textilarbeiter in Enschede wegen Unterschlagung von Arbeitslosgeldern verhaftet worden war, stellte sich nun auch der zweite Kassierer der Abteilung der Textilarbeiter unter. Die Unterschlagung waren bei einer Revision entdeckt worden. Der Mann wurde dem Gefängnis in Almelo zugewiesen.

„In“ Bentheim, 27. Okt. 7900 Km. im Zuge beschlagnahmt. Sollbeamte machten in dem am Samstag gegen 12 Uhr nachts von Holland kommenden Zuge einen guten Fang. Sie beschlagnahmten bei einem Juden 7900 Km., die dieser ohne Erlaubnis nach Deutschland bringen wollte. Der Täter wurde verhaftet.

Westfalens Haushalt ohne Fehlbetrag.

Durch verstärkte Planung von Arbeitsvorhaben Entlastung der Notstandsgebiete des Ruhrreviers.

W. Münster, 28. Oktober.

Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Freiherrn von Bülow trat am Samstagabend die westfälische Provinzialverwaltung zusammen. Der Oberpräsident teilte mit, daß die bisherige Provinzialverwaltung, Reichsstatthalter Dr. Meyer, in der Provinz Brandenburg aus dem Amt als Provinzialrat ausgeschieden müßten, und berichtete dann über den fortgeschrittenen Aufbau der Landesplanung in Westfalen.

Die Landesplanungsgemeinschaft Westfalen habe inzwischen ihre praktische Arbeit aufgenommen. Mit dem Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, der einen besonderen Planungsausschuss bildet, für den die planungsbehördliche Aufsicht nicht abfallend geregelt sei, habe sich eine gute Zusammenarbeit an. Bei der besonders der Aufgabenbeschreibungen, die sich aus der Reichsarbeitsdienstgesetzgebung ergeben. Die Landesplanung Westfalen sei im Ruhrgebiet, in den Randgebieten des Ruhrgebietes und im westfälischen Gebiet durch verstärkte Planung von Arbeitsvorhaben die Entlastung der Notstandsgebiete des Ruhrreviers besonders zu fördern.

Der Kammerer des Provinzialverbandes, Landesrat Dr. Westermann, gab dann den Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1938 und machte arbeitsbedingte Ausführungen über die Rückführung der Reichsfinanzkraft auf die Einnahmen des Provinzialverbandes aus Reichssteuererleichterungen und aus der Provinzialumlage. Im ersten Halbjahr des laufenden Rechnungsjahres verhalten sich die Einnahmen und Ausgaben zueinander völlig befriedigend. Die Steuerumlage des Haushaltsjahres 1938, die sich aus der Reichssteuererleichterung ergibt, wird der Provinzialverband durch eine strenge Haushaltskontrolle einen Sparplan und wirtschaftlichen Ablauf der Ausgaben sicherstellen. Dann erläuterte er den Provinzialräten die Umstände der Nachtragshaushaltsaufstellung für das Rechnungsjahr 1938. Dieser habe brutto eine Mehreinnahme und -ausgabe von 1261 000 Rm. im ordentlichen Haushaltsplan (netto 661 000 Rm.) und im außerordentlichen Haushaltsplan eine Mehreinnahme und -ausgabe von 180 000 Rm. vor.

Unabhängig berichtete Landeshauptrathmann Kolbow über die wichtigsten Fragen, die sich in der gegenwärtigen Lage für die provinzielle Selbstverwaltung ergeben. Die Einnahmen des Provinzialverbandes des letzten Jahres lebten und wurden, das Reich die Mehreinnahmen aus Steuern für große zentrale Aufgaben in Anspruch nehmen müßten, in den nächsten Jahren kaum noch ansteigen. Neben der Forderung für das zentrale Leben, das bisher im Vordergrund der Forderungstätigkeit des Provinzialverbandes gestanden habe, müsse die Selbstverwaltung in der Zukunft der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik in Zukunft immer mehr für die Förderung der Bevölkerung sorgen. In der Zukunft werden die Forderungen für die Förderung der Bevölkerung immer mehr für die Förderung der Bevölkerung sorgen. In der Zukunft werden die Forderungen für die Förderung der Bevölkerung immer mehr für die Förderung der Bevölkerung sorgen.

Turnen - Spiel - Sport.

Fußball im Westen.

In den Fußball-Gauen des Westens geht es am kommenden Sonntag wieder recht lebhaft zu. Mit Ausnahme des Gaues Westfalen, der infolge des Freundschafsturns der Fußballer gegen Schaffen in Chemnitz nur zwei Punktspiele durchführt, gibt es am Niederrhein wie auch am Mittelrhein wieder eine volle Karte. Das Ereignis des Sonntags steht zweifellos in Düsseldorf, wo sich Fortuna und VfV Benrather im ersten Treffen der Saison gegenüberstehen. Beide Vereine haben noch keinen Verlustpunkt zu verzeichnen. Es wird also sehr erregt werden.

In Westfalen gerät der Meister FC Schalke 04 mehr und mehr ins Hintertreffen. Pokal-Wettbewerb und die Abkühlung von Nationalen für den 15. November verhindern ein Eingreifen in die Punktspiele. Am Sonntag steht Schalke ebenfalls das Gerümpel der Westfalen-Vertretung, die in Chemnitz gegen Schaffen spielt. Voraussichtlich werden die Schalke erst am 29. November wieder den Kampf um die Punkte, mit dem alle Gauevereine aus finanziellen Gründen rechnen, aufnehmen können. — Die Karte des Gaues steht zwei Spiele vor. In Herford steht die 08 gegen die Spielvereinigung vor seiner leicht lösbaren Aufgabe. Ebenso wird der SV Rotthausen gegen Germania Bochum alles versuchen, die Punkte zu behalten. Borussia spielt gegen TuS Bochum und geht hier auswärts in den Kampf.

Am Niederrhein ist das Interesse ganz und gar dem Düsseldorf-Gesamtsport Fortuna — VfV Benrather zugewandt. Fortuna operiert gegen den VfV auf eigenem Platz seit Jahren nicht gerade günstig. Den Benrather liegt die Aufgabe sehr schwer, und bei ihrem enormen kampfgeistigen Einsatz gehen sie auch heute wieder als Favorit. Fortuna tritt immer noch an der Stürmerreihe. Schwarzwald Elfen erwartet Rotweil Oberhausen. Die Gäste sind bisher sehr erfolgreich gewesen. Auch in Elfen stehen die Aussichten für die denkwürdige. Der FC 08 Duisburg kann wieder auf eigenem Platz spielen.

Der Gegner, Hamborn 07, wird ihm aber das Siegen sehr schwer machen. Der Ausgang erscheint völlig offen. In Elberfeld schließlich treffen die Neulinge SSV Elberfeld und Duisburg 99 aufeinander. Die Wuppertaler konnten die Saison recht vielversprechend beginnen. Besonders auf eigenem Platz sind sie für jeden Gegner gefährlich. Oberhausen und TuS müßten es erfahren. Duisburg 99 kann es ohne Mühe ebenso ergehen.

Am Mittelrhein sind zehn Mannschaften aktiv. Spielplan ist der Tabellenführer VfV Röh. Seine führende Position kann aber trotzdem nicht gefährdet werden. Der Tabellenzweite, VfV Röh, erwartet den Neuling SV Beuel. Die Club-Elf hat sich sehr leistungsfähig erwiesen. Der schnelle Erfolg über Würfelien kloppt die Elf zum Favoriten. Sie wird auch das Vertrauen zu rechtfertigen müssen. Abenaua Würfelien muß wieder teilen. In Würfelien baut sich der VfV als ein schwer zu überwindendes Hindernis auf. Der Bonner FC sollte sich gegen die Kölner SC 99 klar behaupten können. Die Spielvereinigung Andernach, die den Tabellenzweiten bildet, wird auch auf eigenem Platz nicht so leicht spielen können, am Neuenhof den Sieg streitig zu machen. Schließlich hat Röh noch eine interessante Begegnung. SSV 07 und TuS Bonn konnten bisher nichts besonderes zeigen. Nach erbittertem Kampf sollte ein Erfolg der SSV das zu erwartende Ereignis sein.

Ordnung muß sein.

Die englische Fußball-Association ist bekanntlich nicht dem Internationalen Fußballverband, der FIFA, angeschlossen. Oft haben Verhandlungen stattgefunden, um die Engländer für die FIFA zu gewinnen, doch scheiterten sie stets am Konföderalismus der Engländer und ihrer Einstellung zur Amateurfrage. Diese Tatsache hat nichts damit zu tun, daß die F. A. in gewissen Fällen die Gesetze der FIFA respektiert und besonders in solchen Fällen, wo es um die guten Sitten im Fußball geht. Joseph Allen, der frühere Vizepräsident von Tottenham Hotspur und Queenspark Rangers, mußte jetzt erfahren, daß der Arm der FIFA auch manchmal bis nach England reichen kann. Allen war zum Racing Club Roubaix nach Frankreich übergetrieben und packte kurzer Hand die Koffer, als

Das Lied der Werkleute am 29. Oktober 1936

Blauer Luft, Frühlingsluft.

ihm die Forderung nach einer Erhöhung seiner Löhne abgewiesen wurde. Er fuhr in seine englische Heimat zurück und spielte bei dem unterklassigen Verein Yeovil. Als aber die F. A. erfuhr, daß der französische Verband Allen suspendiert habe, schickte auch sie sich diesem Beschluß an. Allen wird nichts anderes übrig bleiben, als zurück nach Roubaix zurückzukehren oder die wahrscheinlich nicht sehr kleine Konventionalstrafe an die Franzosen zu zahlen.

Italiens Fußballmannschaft

Nach dem mit 4:2 Toren am Sonntag gewonnenen Spiel gegen die Schweiz gab der italienische Fußball-Kapitän Vittorio Pozzo nachstehendes Urteil über die Leistung seiner Mannschaft ab:

„Das heutige Spiel hat seinen Zweck erfüllt. Es handelte sich darum, die Saison zu eröffnen und durch einen Erfolg das Selbstvertrauen der Spieler zu stärken. Die Mannschaft wurde auf dem Spielfeld für die bevorstehenden schweren Kämpfe vorbereitet. Der Erfolg stellte sich ein. Das Treffen ist also allen gestellten Aufgaben gerecht geworden, eingeschlossen die Fehler, die bei der italienischen Mannschaft aufgedeckt wurden. Wenn man sich nicht selbst über Tadeln und Mängel hinwegsetzt und wenn man sich vor allem bemüht, zu verbessern, kann es nur von Nutzen sein, wenn gewisse Mängel zu Tage treten und rechtzeitig erkannt werden. So wird es möglich sein, daß der zweite Schritt besser als der erste, der dritte besser als der zweite wird. Wir werden durch verbesserte Waffen, wenn solche zur Verfügung stehen, oder durch technische und taktische Verbesserungen der Mannschaft, die zweifellos zu erreichen sind.“

Die italienische Mannschaft spielte, ohne zu begreifen, eine gute Partie. Mit Aufgaben ins Spiel geschickt, die ihr nicht paßten, kam es schließlich dazu, daß den Leistungen der verschiedenen Elemente auf dem Platz nachgegeben wurde, was die äußere Seite in Schwierigkeiten brachte. Zuviel Raum war zwischen der vorderen und der Mittelfeldlinie und zwischen dieser und dem Verteidigungsblock. Man wird das verbessern.“

Anschließend die italienische Mannschaft verbesserungsfähig ist, wird das Spiel am 16. November zeigen.

Keine Rekordversuche am Mittwoch.

Auch am Mittwoch kam der Regen störend in das Vorhaben der Daimler-Benz-Werke. Recht früh am Morgen strömte schon das Reg, so daß man die Rekordversuche zunächst einmal auf 9 Uhr verschieben mußte. Über auch am diese Zeit war es nichts, die günstigen Wetterverhältnisse verwirklichte sich nicht. Alles war bereit, mußte aber unregelmäßig Dinge umkehren. So wurden die Rekordversuche für Mittwoch ganz abgelaßt.

Daimler-Benz hofft, etwa in der zweiten Novemberwoche, zwischen dem 10. und 15. November, wenn das für diese Zeit vorhergesagte, für die Versuche bestens geeignete vorwärtliche klare Wetter eintrifft, wieder nach Frankfurt zu fahren und die Versuche, die internationalen Rekordversuche bis zu 10 Meilen und die Weltrekorde über Meile und Kilometer mit steigendem Start an sich zu bringen, wieder aufzunehmen.

Der neue Motor.

Bei dieser Gelegenheit sei etwas über den neuen Rekordmotor erzählt. Selbst Leute, die mit den heute für Rennwagen möglichen Geschwindigkeiten vertraut sind und wissen, was aus einem zur Verfügung stehenden bestimmten Baugewicht von Motor und Fahrgestell an effektiver Leistung herauszuholen ist, waren über die phantastischen Rekordgeschwindigkeiten des neuen Mercedes-Benz-Wagen am Montag überrascht und erstaunt.

Zum erstenmal hat ein Straßenrennwagen eine Geschwindigkeit von über 100 Stundenkilometern überschritten, vorwärtigsten von einem 600pferdigen zwölfzylinderigen Rennmotor neuester Konstruktion, jedoch ohne unter Verwendung von Erfahrungen, die bei der Entwicklung der schon auf ähnliche Konstruktionen vor dem Kriege zurückzuführen sind. Schon damals wurden für Flugmotoren die Stahlbauart anstelle der sonst üblichen gegossenen Zylinderblöcke eingeführt, denn bei Flugmotoren galt damals schon die zwingende Vorschrift weitestgehender Verminderung des Gewichtes.

Als vor drei Jahren in das 750 kg schwere Fahrgestell der Grand-Prix-Rennwagen ein entsprechend leichter aber enorm leistungsfähiger Motor eingebaut werden sollte, konnte Mercedes-Benz auf Grund der Erfahrungen mit Flugmotoren einen geschweißten Stahlmotor besonders leichter Bauart entwickeln. Dieser Stahlmotor in Reihenbauart, der als Hochleistungsmotor selbstverständlich von zwei obenliegenden Nockenwellen betriebene Ventile aufwies, leidet bei genauer Betrachtung wieder als Ausgangspunkt für die von Daimler-Benz für das Luftschiff „Hindenburg“ entwickelten leistungsfähigen, in V-Form gebauten Dieselmotoren. Auch diese leistungsfähigen Motoren sind aus Stahlblech geschweißt und haben als Hochleistungsmaschinen je zwei obenliegende Nockenwellen auf den beiden in V-Form liegenden Zylinderreihen.

Wenn nun für Mercedes-Benz die Notwendigkeit bestand, die Leistungsfähigkeit der Rennmotoren der Grand-Prix-Rennwagen ohne beträchtliche Steigerung des Baugewichtes zu erhöhen, so waren diese Erfahrungen nun auf die Konstruktion eines Rennmotors zu übertragen. Gleich dem bisherigen Achtzylindermotor wurde der neue Zwölfzylinder als geschweißter Stahlmotor entwickelt, dessen zwei Sechszylinderblöcke in V-Form zueinander stehen. Vier obenliegende Nockenwellen betätigen die hängenden Ventile. Zwei am vorderen Ende hochleistungsfähigen Ventile bilden die Ventileinlassung in je zwei Doppelventile, die auf der Innenseite des Ventilmotors angeordnet sind, so daß das Ventilaufsteigen auf dem kürzesten Wege über die Ventile der Ventileinlassung der Innenseite zugeführt werden kann. Die Ventileinlassung steht auf der Außenseite der beiden Blöcke. Die Ventileinlassung werden links und rechts durch Auspuff-Sammelrohre abgeführt.

Bei einer sehr hohen Verdichtung, die durch die Verwendung eines alufaserigen Ventilschließmechanismus möglich ist und einer Drehzahl zwischen 5500 und 6000 Umdrehungen in der Minute leistet der neue Motor rund 800 PS.

Die „Nacht“ in Hamburg.

Ein Achtstunden-Mannschaftsrennen wird unter dem Titel „Die Nacht“ am kommenden Wochenende in der Hamburger Hainleithalle durchgeführt. Die Veranstaltung hat eine gute Bedeutung erfahren. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag werden folgende Mannschaften in Hamburg einen hartnäckigen Kampf liefern: Gebr. van Kempen, Bismont — Battelini, van Schöndel — v. Brood, Wulffhorst — Trohnen, Meerhaer — Verredden, Bulla — Böhler, Kleinere — Kolbenbach, Scher — Hoffmann, Bengler — W. Nidel, Bremer — Marwede, Kieger — Kieger, Wolke — Grünig. Umrahmt wird dieses Hauptrennen von einem Omnium und einem Punktefahren für Amateure.

Unsere Voraussagen.

Engländer. 1. R. Swift — Gerard. 2. R. de Rer. 3. R. de Rer. 4. R. de Rer. 5. R. de Rer. 6. R. de Rer. 7. R. de Rer. 8. R. de Rer. 9. R. de Rer. 10. R. de Rer. 11. R. de Rer. 12. R. de Rer. 13. R. de Rer. 14. R. de Rer. 15. R. de Rer. 16. R. de Rer. 17. R. de Rer. 18. R. de Rer. 19. R. de Rer. 20. R. de Rer. 21. R. de Rer. 22. R. de Rer. 23. R. de Rer. 24. R. de Rer. 25. R. de Rer. 26. R. de Rer. 27. R. de Rer. 28. R. de Rer. 29. R. de Rer. 30. R. de Rer. 31. R. de Rer. 32. R. de Rer. 33. R. de Rer. 34. R. de Rer. 35. R. de Rer. 36. R. de Rer. 37. R. de Rer. 38. R. de Rer. 39. R. de Rer. 40. R. de Rer. 41. R. de Rer. 42. R. de Rer. 43. R. de Rer. 44. R. de Rer. 45. R. de Rer. 46. R. de Rer. 47. R. de Rer. 48. R. de Rer. 49. R. de Rer. 50. R. de Rer. 51. R. de Rer. 52. R. de Rer. 53. R. de Rer. 54. R. de Rer. 55. R. de Rer. 56. R. de Rer. 57. R. de Rer. 58. R. de Rer. 59. R. de Rer. 60. R. de Rer. 61. R. de Rer. 62. R. de Rer. 63. R. de Rer. 64. R. de Rer. 65. R. de Rer. 66. R. de Rer. 67. R. de Rer. 68. R. de Rer. 69. R. de Rer. 70. R. de Rer. 71. R. de Rer. 72. R. de Rer. 73. R. de Rer. 74. R. de Rer. 75. R. de Rer. 76. R. de Rer. 77. R. de Rer. 78. R. de Rer. 79. R. de Rer. 80. R. de Rer. 81. R. de Rer. 82. R. de Rer. 83. R. de Rer. 84. R. de Rer. 85. R. de Rer. 86. R. de Rer. 87. R. de Rer. 88. R. de Rer. 89. R. de Rer. 90. R. de Rer. 91. R. de Rer. 92. R. de Rer. 93. R. de Rer. 94. R. de Rer. 95. R. de Rer. 96. R. de Rer. 97. R. de Rer. 98. R. de Rer. 99. R. de Rer. 100. R. de Rer. 101. R. de Rer. 102. R. de Rer. 103. R. de Rer. 104. R. de Rer. 105. R. de Rer. 106. R. de Rer. 107. R. de Rer. 108. R. de Rer. 109. R. de Rer. 110. R. de Rer. 111. R. de Rer. 112. R. de Rer. 113. R. de Rer. 114. R. de Rer. 115. R. de Rer. 116. R. de Rer. 117. R. de Rer. 118. R. de Rer. 119. R. de Rer. 120. R. de Rer. 121. R. de Rer. 122. R. de Rer. 123. R. de Rer. 124. R. de Rer. 125. R. de Rer. 126. R. de Rer. 127. R. de Rer. 128. R. de Rer. 129. R. de Rer. 130. R. de Rer. 131. R. de Rer. 132. R. de Rer. 133. R. de Rer. 134. R. de Rer. 135. R. de Rer. 136. R. de Rer. 137. R. de Rer. 138. R. de Rer. 139. R. de Rer. 140. R. de Rer. 141. R. de Rer. 142. R. de Rer. 143. R. de Rer. 144. R. de Rer. 145. R. de Rer. 146. R. de Rer. 147. R. de Rer. 148. R. de Rer. 149. R. de Rer. 150. R. de Rer. 151. R. de Rer. 152. R. de Rer. 153. R. de Rer. 154. R. de Rer. 155. R. de Rer. 156. R. de Rer. 157. R. de Rer. 158. R. de Rer. 159. R. de Rer. 160. R. de Rer. 161. R. de Rer. 162. R. de Rer. 163. R. de Rer. 164. R. de Rer. 165. R. de Rer. 166. R. de Rer. 167. R. de Rer. 168. R. de Rer. 169. R. de Rer. 170. R. de Rer. 171. R. de Rer. 172. R. de Rer. 173. R. de Rer. 174. R. de Rer. 175. R. de Rer. 176. R. de Rer. 177. R. de Rer. 178. R. de Rer. 179. R. de Rer. 180. R. de Rer. 181. R. de Rer. 182. R. de Rer. 183. R. de Rer. 184. R. de Rer. 185. R. de Rer. 186. R. de Rer. 187. R. de Rer. 188. R. de Rer. 189. R. de Rer. 190. R. de Rer. 191. R. de Rer. 192. R. de Rer. 193. R. de Rer. 194. R. de Rer. 195. R. de Rer. 196. R. de Rer. 197. R. de Rer. 198. R. de Rer. 199. R. de Rer. 200. R. de Rer. 201. R. de Rer. 202. R. de Rer. 203. R. de Rer. 204. R. de Rer. 205. R. de Rer. 206. R. de Rer. 207. R. de Rer. 208. R. de Rer. 209. R. de Rer. 210. R. de Rer. 211. R. de Rer. 212. R. de Rer. 213. R. de Rer. 214. R. de Rer. 215. R. de Rer. 216. R. de Rer. 217. R. de Rer. 218. R. de Rer. 219. R. de Rer. 220. R. de Rer. 221. R. de Rer. 222. R. de Rer. 223. R. de Rer. 224. R. de Rer. 225. R. de Rer. 226. R. de Rer. 227. R. de Rer. 228. R. de Rer. 229. R. de Rer. 230. R. de Rer. 231. R. de Rer. 232. R. de Rer. 233. R. de Rer. 234. R. de Rer. 235. R. de Rer. 236. R. de Rer. 237. R. de Rer. 238. R. de Rer. 239. R. de Rer. 240. R. de Rer. 241. R. de Rer. 242. R. de Rer. 243. R. de Rer. 244. R. de Rer. 245. R. de Rer. 246. R. de Rer. 247. R. de Rer. 248. R. de Rer. 249. R. de Rer. 250. R. de Rer. 251. R. de Rer. 252. R. de Rer. 253. R. de Rer. 254. R. de Rer. 255. R. de Rer. 256. R. de Rer. 257. R. de Rer. 258. R. de Rer. 259. R. de Rer. 260. R. de Rer. 261. R. de Rer. 262. R. de Rer. 263. R. de Rer. 264. R. de Rer. 265. R. de Rer. 266. R. de Rer. 267. R. de Rer. 268. R. de Rer. 269. R. de Rer. 270. R. de Rer. 271. R. de Rer. 272. R. de Rer. 273. R. de Rer. 274. R. de Rer. 275. R. de Rer. 276. R. de Rer. 277. R. de Rer. 278. R. de Rer. 279. R. de Rer. 280. R. de Rer. 281. R. de Rer. 282. R. de Rer. 283. R. de Rer. 284. R. de Rer. 285. R. de Rer. 286. R. de Rer. 287. R. de Rer. 288. R. de Rer. 289. R. de Rer. 290. R. de Rer. 291. R. de Rer. 292. R. de Rer. 293. R. de Rer. 294. R. de Rer. 295. R. de Rer. 296. R. de Rer. 297. R. de Rer. 298. R. de Rer. 299. R. de Rer. 300. R. de Rer. 301. R. de Rer. 302. R. de Rer. 303. R. de Rer. 304. R. de Rer. 305. R. de Rer. 306. R. de Rer. 307. R. de Rer. 308. R. de Rer. 309. R. de Rer. 310. R. de Rer. 311. R. de Rer. 312. R. de Rer. 313. R. de Rer. 314. R. de Rer. 315. R. de Rer. 316. R. de Rer. 317. R. de Rer. 318. R. de Rer. 319. R. de Rer. 320. R. de Rer. 321. R. de Rer. 322. R. de Rer. 323. R. de Rer. 324. R. de Rer. 325. R. de Rer. 326. R. de Rer. 327. R. de Rer. 328. R. de Rer. 329. R. de Rer. 330. R. de Rer. 331. R. de Rer. 332. R. de Rer. 333. R. de Rer. 334. R. de Rer. 335. R. de Rer. 336. R. de Rer. 337. R. de Rer. 338. R. de Rer. 339. R. de Rer. 340. R. de Rer. 341. R. de Rer. 342. R. de Rer. 343. R. de Rer. 344. R. de Rer. 345. R. de Rer. 346. R. de Rer. 347. R. de Rer. 348. R. de Rer. 349. R. de Rer. 350. R. de Rer. 351. R. de Rer. 352. R. de Rer. 353. R. de Rer. 354. R. de Rer. 355. R. de Rer. 356. R. de Rer. 357. R. de Rer. 358. R. de Rer. 359. R. de Rer. 360. R. de Rer. 361. R. de Rer. 362. R. de Rer. 363. R. de Rer. 364. R. de Rer. 365. R. de Rer. 366. R. de Rer. 367. R. de Rer. 368. R. de Rer. 369. R. de Rer. 370. R. de Rer. 371. R. de Rer. 372. R. de Rer. 373. R. de Rer. 374. R. de Rer. 375. R. de Rer. 376. R. de Rer. 377. R. de Rer. 378. R. de Rer. 379. R. de Rer. 380. R. de Rer. 381. R. de Rer. 382. R. de Rer. 383. R. de Rer. 384. R. de Rer. 385. R. de Rer. 386. R. de Rer. 387. R. de Rer. 388. R. de Rer. 389. R. de Rer. 390. R. de Rer. 391. R. de Rer. 392. R. de Rer. 393. R. de Rer. 394. R. de Rer. 395. R. de Rer. 396. R. de Rer. 397. R. de Rer. 398. R. de Rer. 399. R. de Rer. 400. R. de Rer. 401. R. de Rer. 402. R. de Rer. 403. R. de Rer. 404. R. de Rer. 405. R. de Rer. 406. R. de Rer. 407. R. de Rer. 408. R. de Rer. 409. R. de Rer. 410. R. de Rer. 411. R. de Rer. 412. R. de Rer. 413. R. de Rer. 414. R. de Rer. 415. R. de Rer. 416. R. de Rer. 417. R. de Rer. 418. R. de Rer. 419. R. de Rer. 420. R. de Rer. 421. R. de Rer. 422. R. de Rer. 423. R. de Rer. 424. R. de Rer. 425. R. de Rer. 426. R. de Rer. 427. R. de Rer. 428. R. de Rer. 429. R. de Rer. 430. R. de Rer. 431. R. de Rer. 432. R. de Rer. 433. R. de Rer. 434. R. de Rer. 435. R. de Rer. 436. R. de Rer. 437. R. de Rer. 438. R. de Rer. 439. R. de Rer. 440. R. de Rer. 441. R. de Rer. 442. R. de Rer. 443. R. de Rer. 444. R. de Rer. 445. R. de Rer. 446. R. de Rer. 447. R. de Rer. 448. R. de Rer. 449. R. de Rer. 450. R. de Rer. 451. R. de Rer. 452. R. de Rer. 453. R. de Rer. 454. R. de Rer. 455. R. de Rer. 456. R. de Rer. 457. R. de Rer. 458. R. de Rer. 459. R. de Rer. 460. R. de Rer. 461. R. de Rer. 462. R. de Rer. 463. R. de R